

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 19. September 1918.

Nummer 51.

Der Krieg.

Amerikanische Truppen unter General Pershing haben den berühmten San Mihiel-Krieg zwischen Mexiko und Verdun in wenig mehr als 24 Stunden zurückerobert und dabei 48.000 Deutsche gefangen und viel Kriegsmaterial erobert. Dieses ist unbedingt der wichtigste Erfolg, der in letzter Zeit an der Westfront erzielt wurde. Die Deutschen besetzten dieses strategisch sehr wichtige Gebiet vor vier Jahren und es gelang ihnen, es gegen die beständigen Angriffe der Franzosen mit Erfolg zu verteidigen. Außer San Mihiel wurden die Ortschaften Nouard, Fannes, Bouillonville, Thiécourt und eine Anzahl andere Dörfer von unseren Truppen besetzt. Amerikanische Truppen stehen jetzt innerhalb weniger Meilen von der deutschen Festung Metz.

Unoffiziell wird berichtet, daß auch spanische Truppen an diesen Kämpfen beteiligt waren, nämlich die aus Teranern und Oklahomaern bestehende 36. Division, und in Camp ausgebildete 90. Division.

Bei Bandiers waren die amerikanischen Truppen am Dienstag wenig mehr als eine Meile von der deutschen Grenze.

Am August landeten 313.000 amerikanische Soldaten in Europa. 180.000 wurden in britischen Schiffen transportiert.

Der britische Dampfer „Persic“ mit 2.800 amerikanischen Soldaten am Bord wurde in der Kriegszone von einem deutschen U-Boot torpediert. Sämtliche Soldaten wurden von den Zerstörern, welche das U-Boot-Schiff begleiteten, gerettet. Das Schiff selbst konnte an den Strand gebracht werden und das U-Boot-Schiff wurde wahrscheinlich zerstört.

Zweihundert Meilen von der französischen Küste wurde das auf der Rückreise nach den Ver. Staaten begriffene Truppenschiff „Mount Vernon“ — früher die „Kronprinzessin Cecillie“ — torpediert. Es konnte nach dem Hafen zurückfahren. Es befanden sich keine Soldaten an Bord, und niemand scheint verletzt worden zu sein.

In der Nähe der englischen Küste wurde am Freitag der Passagierdampfer „Galway Castle“ (7.988 Tonnen Gehalt) auf der Heimreise von Südafrika, oder auf dem Wege dahin von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt. Es befanden sich nahezu tausend Personen an Bord, darunter hunderte von Frauen und Kindern. Alle die Schrecknisse, die mit dem Versinken der „Lusitania“ verknüpft waren, wiederholten sich in diesem Falle. 186 Personen wurden zur Zeit, als die ersten Berichte eintrafen, vermisst, darunter viele Frauen und Kinder. Eines der Rettungsboote wurde von der türmischen See gegen die Schraube des torpedierten Schiffes geschleudert und zerschmettert. Von der Besatzung des Dampfers wurden 34 Mann vermisst. Zwei gelandete Passagiere haben ihre ganzen Familien verloren. Viele von den Passagieren trieben stundenlang auf Klößen, Schiffstrümmern und in offenen Booten auf dem türmischen Meere herum, ehe sie von Patrollbooten gerettet werden konnten. Viele, die sich in dieser Weise zu retten suchten, besonders Frauen und Kinder, kamen in den Wellen um.

Oesterreich hat den Vereinigten Staaten durch den schwedischen Gesandten den Vorschlag unterbreiten lassen, eine Konferenz einzuberufen, um Friedensbedingungen zu besprechen, ohne daß irgend einem Lande dadurch eine Verpflichtung auferlegt

würde. Amerikas Antwort ist wie folgt:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten fühlt, daß sie auf den Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung nur diese eine Antwort geben kann: Sie hat wiederholt und mit völliger Aufrichtigkeit die Bedingungen angegeben, unter welchen die Vereinigten Staaten Frieden in Betracht ziehen würden, und kann und wird auf keinen Vorschlag hinsichtlich einer Konferenz über Sachen eingehen, in bezug auf welche sie ihren Standpunkt und ihre Ziele so klar angegeben hat.“

Farmer und Militärdienst.

Herr Geo. B. French, Regierungs-Farm-Agent für Comal County, überreichte uns eine Mitteilung vom Ackerbau-Departement der Vereinigten Staaten, worin die folgende Auskunft enthalten ist, die gewiß viele unserer Leser interessieren wird:

Die vom Kriegsdepartement für die Durchführung des neuen Ziehungs-Gesetzes erlassenen Vorschriften enthalten besondere Bestimmungen für die Informierung der Distriktsbehörden in bezug auf notwendige Farmarbeit, damit die erforderliche Nahrungsmittelproduktion aufrecht erhalten werden kann.

In dieser neuen Ziehung sind die Distriktsbehörden beauftragt, diejenigen Personen in zurückgestellte (deferred) Klassen einzutragen, welche in ihrer Zivilbeschäftigung vorwiegend mehr zur erfolgreichen Führung des Krieges beitragen können, als durch ihren Eintritt in die Armee. Es werden daher drei Ratgeber (Advisers) für jede Distriktsbehörde ernannt werden; einer für Ackerbau, einer für Arbeiter und einer für andere Berufe.

Diese Ratgeber finden nicht Mitglieder der Behörde, können aber, wenn eingeladen, deren Versammlungen beiwohnen.

Der Ackerbau-Ratgeber wird von der Behörde auf eine Empfehlung vom Ackerbau-Departement hin ernannt werden. Es wird seine Pflicht sein, der Behörde Auskunft darüber zu verschaffen, was an Farmarbeit nicht nur in seinem Bezirk, sondern im ganzen Lande nötig ist. Mitteilungen, die sich auf diese Sache beziehen, sollten an ihn gerichtet werden, und das Ackerbau-Departement wird ihn über die Zustände im ganzen Lande informiert halten. Es soll dadurch ermöglicht werden, daß Gegenden, welche Farmarbeiter notwendig brauchen, solche aus Gegenden erhalten, wo ein Ueberschuß an solchen Arbeitern vorhanden ist.

Dieser Ratgeber kann sich auch mit individuellen Fällen befassen, die vor die Distriktsbehörden kommen. Unter gewissen Umständen wird er das Recht haben, die Fragebogen und andere Dokumente in der Obhut der Lokalbehörde durchzusehen, um festzustellen, ob Personen, welche zur Eintragung in einer zurückgestellten Klasse berechtigt sind, eine solche Klassifizierung auch beansprucht haben. In solchen Fällen kann er für die betreffenden Registranten eine solche Klassifizierung bei der Distriktsbehörde beantragen, und diese kann sie gewähren, obgleich der Registrant selbst keinen Anspruch auf Zurückstellung erhoben hat.

Eine weitere Pflicht des Ratgebers ist, in bezug auf notwendige Farmarbeiter mit den Arbeitgebern zu beratschlagen, und diese in bezug auf ihr Recht zu instruieren, sich irgend einen Registranten, der dieses nicht selbst gethan hat oder sich weigert es zu thun, Zurückstellung in der Klassifizierung zu beanspruchen. Das Kriegsdepartement hält dieses für sehr wichtig. Registranten werden oft

in Klasse 1 eingetragen, weil weder sie, noch ihre Arbeitgeber eine andere Klassifizierung beanspruchen. Um solche Fälle zu vermeiden, sollten Farmer darauf achten, daß für alle ihre notwendigen Arbeiter, Söhne sowohl wie Angestellte, etwaige gerechte Ansprüche auf Zurückstellung in der Klassifizierung geltend gemacht werden.

Die neuen Vorschriften bestimmen, daß Registrierte, welche in notwendiger Farmarbeit tätig u. für die Farm als Farmarbeiter nötig u. in solcher Arbeit besonders befähigt sind, in Klasse 2 eingetragen werden sollen.

Die Ernennung von Ratgebern hat den Zweck, die Leute dahin zu thun, wo sie den Krieg am besten und schnellsten gewinnen helfen können. Diese Ratgeber werden den Distriktsbehörden viel helfen können, dem Ackerbau die nötigen Arbeitskräfte zu erhalten. Diese Arbeiter, wenn auch noch so begierig in den Militärdienst einzutreten, sollten bereit sein in derjenigen Eigenschaft zu dienen, in welcher sie die Beendigung des Krieges am besten fördern können. In jedem Falle sollte man der Behörde freimütig seine Angaben machen. Man kann annehmen, daß es in vielen Fällen ebenso viel Mut erfordert, in der Zivilbeschäftigung zu verbleiben, als auf zurückgestellte Klassifizierung zu verzichten.

Diese Bemühungen, die nötigen Arbeitskräfte für Ackerbau und Industrie zurückzuhalten, sollte nicht in der Weise mißbraucht werden, daß etwaige „Drückeberger“ (Slackers) dem Militärdienst entgehen. Die Erfordernisse der Armee müssen zuerst in Betracht kommen. Jeder, der entbehrt werden kann, ist notwendig, und zwar dringend notwendig, um den Feind zur Besinnung zu bringen. Jedes legitime landwirtschaftliche Unternehmen sollte dem Ratgeber in jeder möglichen Weise behilflich sein, die Männer zu finden, die für Militärdienst entbehrt werden können, so wie auch diejenigen zurückzubehalten, die zur Aufrechterhaltung einer ausreichenden Nahrungsmittelproduktion notwendig sind.

J. B. C. A.

Frau A. Garwood von Neuen-Braunfels ist als Vorsitzende der Young Women's Christian Association für Comal County ernannt worden. Ihre Pflichten beziehen zum großen Teil in der Verbreitung von Information in dieser Gegend in bezug auf das Kriegsprogramm dieser Vereinigung.

„Das Kriegsprogramm der J. B. C. A. umfaßt den durch den Krieg veranlaßten Teil ihrer Arbeit“, sagte Mrs. Bertha J. Miller, Direktorin der Association für Texas, als sie die Ernennung vornahm. „Das bestbekannte Werk der J. B. C. A. in Texas ist vermutlich die Einrichtung und der Unterhalt von „Hostess“-Häusern bei den Armeelagern. Nahzu einhundert solche Lokale werden von der J. B. C. A. zur Zeit in den Vereinigten Staaten aufrechterhalten.“

„Die Arbeit der J. B. C. A. unter den in Fabriken, Industrien und Offices an Stelle der zur Armee einberufenen Männer thätigen Mädchen und Frauen ist in diesen Kriegzeiten von unberechenbarer Wichtigkeit. Diese Arbeit umfaßt Vorkehrungen für Unterhalt, Unterhaltung und Erholung und sonstige Fürsorge für Frauen und Mädchen in Amerika, für amerikanische und französische Frauen und Mädchen in Frankreich, Krankenschwestern in Hospitälern in Frankreich und Arbeit in Rußland.“

„Texaner sind besonders interessiert an zwei weiteren Phasen der

Kriegsarbeit dieser Vereinigung, nämlich Amerikanisierung von im Auslande geborenen Frauen und Besserung der Lebensverhältnisse unter den vom Kriege betroffenen Regierungen.“

Die spanischsprechende Bevölkerung im Südwesten, die nur wenig Englisch sprechende böhmische Bevölkerung und die zahlreiche Negerböschung in einigen Teilen des Staates gestalten diese beiden Phasen der J. B. C. A.-Arbeit besonders wichtig für Texas. County- und Stadt-Vorsitzende werden nicht verfehlen, ein klares Verständnis für die Wichtigkeit dieses Werkes zu schaffen.“

Die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Arbeit der J. B. C. A. und deren segensreiche Folgen für die nächste Zukunft müssen jedem, der über sein eigenes unmittelbares Interesse hinaussehen kann, vollkommen klar sein. Die J. B. C. A. verdient die herzlichste Unterstützung.

Localities.

In den in der letzten Nummer veröffentlichten Gerichtsverhandlungen ist zu berichten, daß in dem Falle von W. A. Rosen vs. A. L. Pratherich et al. (Appellation vom Friedensgericht) ein Urteil zugunsten der beklagten Parteien abgegeben wurde.

Herr Benno DuMenil bewirbt sich, wie aus der betreffenden Kandidatenanzeige ersichtlich, um das Amt des Steuer-Meisters von Guadalupe County. Herr DuMenil ist am York Creek in Guadalupe County geboren und dort aufgewachsen, und wohl den meisten Wählern persönlich bekannt. Er hat stets regen Anteil an allen öffentlichen Angelegenheiten genommen und seinen Mitbürgern mit Erfolg sechs Jahre lang als County-Commissioner gedient. Wenn gewählt, verpflichtet er sein Amt treu u. gewissenhaft zu erfüllen.

Die Mitglieder des Zentral-Comites für Comal County für die vierte Liberty Bond-Anleihe sind die Herren Emil Fischer, J. G. Blumberg, Adolf Senne, Walter Faust, Richard Pfeuffer, Harry Kofner, Ed. Mohde, Harry Randa, John F. Holm, Walter Gerlich, Geo. Eiband, John Kautz, S. G. Senne, Alf. Tolle, S. Dittlinger und Jacob Schmidt.

County-Richter Adolf Stein ist County-Vorsitzender.

Die Vorsitzenden für die verschiedenen Schuldistrikte sind:

2. Otto Penschorn, Neu-Braunfels, R. 2.
3. Ed. Ranz, Sattler.
4. Ernst Dohrich, Smithson Valley.
5. A. Ottmar Gruene, Neu-Braunfels, Route 5.
6. B. Waldemar Conrads, Neu-Braunfels, Route 5.
7. C. A. F. Döbke, Hunter.
8. E. Alb. Soeffe, Neu-Braunfels, Route 1.
9. A. Aug. Schleicher, Neu-Braunfels, Route 1.
10. Moritz Koch, Pulverde.
11. Gus. Weidner, Pulverde.
12. Paul Richter, Bergheim.
13. Alwin Weber, Spring Branch.
14. Rud. Brecher jr., Neu-Brfks.
15. Hugo Reuse, Neu-Brfks. R. 4.
16. Aug. Frieß, Neu-Brfks. R. 2.
17. Wesley Rosenber, Praden.
18. Louis Förschagen, Praden.
19. Willie Fischer, Fischer Store.
20. Gus. Krause, Hancock.
21. Aug. Engel, Cranes Mil.
22. Albert Ebel, Spring Branch.
23. Gus. Schaefer, Pulverde.
24. Alf. Heimer, Pulverde.

In 4 oder 5 Tagen findet für die ganzen Vereinigten Staaten eine Ziehung für den Militärdienst statt, und die im Alter von 19 bis 36 inclusive stehenden Registranten erhalten dann sogleich Fragebogen, wel-

che auszufüllen und innerhalb 7 Tagen an die Local-Exemptions-Behörde zurückzusenden sind. Ausgenommen sind diejenigen welche bereits bei der vorhergehenden Ziehung Fragebogen ausgefüllt haben. Rat und Hilfe beim Ausfüllen der Fragebogen wird unentgeltlich in der Office der Localbehörde erteilt.

Texasisches.

Herr und Frau M. I. Klein von Seguin sind benachrichtigt worden, daß ihr Sohn Otto Klein am 18. Juli in Frankreich im Kampfe gefallen ist. Er wurde bereits vor mehreren Wochen als vermisst gemeldet. Seine Eltern, zwei Brüder und fünf Schwestern überleben ihn. Ein Bruder, Ferdinand, ist ebenfalls in Frankreich, und der andere Arno, wird in nächster Zeit in den Militärdienst eintreten. Otto Klein war am 20. November 1887 in Seguin geboren.

Auf der L. S. Schmidt-Ranch in Medina County, 15 Meilen südlich von Hondo stieß man beim Brunnenbohren in einer Tiefe von 510 Fuß auf Wasser, welches mit zunehmendem Druck oben aus dem Bohrloch ausfließt. Eine Bewässerungsanlage soll eingerichtet werden, und Leute in der Nachbarschaft wollen ebenfalls solche Brunnen bohren. — Sätten wir mehr Medina-Tämme in Texas, so könnte man in vielen Gegenden auf solche Brunnen rechnen.

Das Folgende ist einem Briefe entnommen, welchen der Soldat Edgar Kerrem, ein Neffe unseres Kollegen Herrn Richard Waltersdorf in Sallettsville, an seine Eltern in Moulton aus Frankreich geschrieben hat:

Wir sind endlich in einem der schönsten Städtchen Frankreichs einquartiert. Rings herum sind grüne Hügel und Täler. Die Hauptprodukte sind Getreide und Obst, wie Kirchen, Pflaumen, Weintrauben und viele Sorten Beeren. Die Ernte fällt im Allgemeinen gut aus; besonders ertragreich ist das Getreide. Auch haben wir extra gutes Trinkwasser, das beste, das ich noch je getrunken habe und kalt wie Eis. Die Ortschaften liegen nur ungefähr einen Steinwurf weit auseinander.

Ich war froh, vom Schiff herunter ans Land zu kommen, und es war auch recht kalt auf der Ueberfahrt; wir mußten die meiste Zeit unsere Heberöde tragen, um uns warm zu halten. Trotzdem waren wir lustig und guter Laune, und ich bin auch nicht seckfahl geworden. ... Vom Hafen aus fuhren wir zwei Nächte und einen Tag lang durch eine der hübschesten Gegenden. Die Häuser sind hier alle aus Stein und Mörtele gebaut; man sieht kein Holz, alles ist dauerhaft gebaut. Stacheldraht sieht man hier nicht; die Einfriedigungen sind aus Stein gebaut. Wenn ich an die Front komme und die Drahterbau sehe, wird es mich unbedingt an die Heimat erinnern.

Wir üben fleißig und werden bald nach vorne geschickt werden. Das Klima ist hier schön für Uebungen und unsere Jungen sind frohen Mutes.

Siehe viele englische und französische Soldaten getroffen und wir werden gut fertig miteinander. Macht Euch keine Sorgen wegen mir, ich habe Einquartierung in einem guten Steingebäude, bekomme genügend zu essen und fühle mich gut.“

Fünf von den Negerfeldaten, die an dem Aufbruch in Moulton am 23. August 1917 beteiligt waren, wurden am Dienstag Morgen in Fort Sam Houston gefangen. Aus Cibola wird uns berichtet:

Am 15. September wurde durch Pastor Knifer das Töchterlein von Herrn Charles Kierum und Frau Ludia, geb. Seiler im Hause der Eltern in Schertz getauft und ihm die Namen gegeben: Lillian, Laura Ernestine Kierum. Paten waren zu dem Kinde die Frauen Laura Seiler und Ernestine Bordenbaumen und die Herren Heinrich Fischer und Richard Jonas.

Postmeister Villard von Seguin hat einen \$1000-Cheq von Herrn A. B. Bieger von Mathis erhalten als Beitrag für sich und seine Schwester, Frau Carl Kautz, für das Amerikanische Rote Kreuz.

Lieutenant Albert Zuehl besuchte kürzlich seine Mutter und andere Verwandte in Guadalupe County Er war Scoutmaster der Seguiner Boy Scouts, bis er als Freiwilliger in die Armee eintrat, und hat kürzlich im Uebungs-lager bei Camp Pike, Arkansas, sein Lieutenants-Patent erhalten.

Ein Sohn von Herrn S. J. Blumberg und Frau von Seguin, Herr Gilbert Blumberg, ist Sergeant-Major in Camp Sheridan, Alabama.

Emil Rubin und Otto Schaeffer von Ayle sind wohlbehalten „drüben“ angekommen.

Eine Abteilung vom Luftdienst-hauptquartier in San Antonio kam neulich mit einer Schar Brieftauben nach Seguin, wo diese am Courthausplatz losgelassen wurden. In einer halben Stunde waren sie wieder in San Antonio.

In einem einzigen Tage letzte Woche kamen mehr als hundert Soldatenbriefe aus Frankreich in Seguin an.

Farmer von Guadalupe County hatten bis Mitte voriger Woche durch den County-Agenten E. C. Fisher ungefähr 30 Carladungen Heu unter den Bedingungen kommen lassen, welche zu einer Reduzierung der Frachtabgaben um 50% berechtigen.

Bei Gay Hill brannte Donnerstag Nacht die große Scheune des Herrn Theodor Wolff nieder. Viel Futter und verschiedene Farmgerätschaften verbrannten. Die Versicherung ist nur gering.

Ein Barbier in Brenham zeigt an, daß er weibliche Lehrlinge für sein Geschäft sucht. Er hält es für unweiblich, daß in diesen Zeiten solche Arbeit von Männern verrichtet wird und hält es für wahrscheinlich, daß der Barbierberuf bald überall von Frauen und Mädchen ausgeübt werden wird.

Im Distriktsgericht zu Racoogoches wurde J. S. Brazier wegen illegalen Neuhierungen zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Austin ist Herr Hermann Fesch von Mason gestorben. Er war ein prominenter Viehzüchter und County-Commissioner von Mason County. Seine Witwe und mehrere Kinder überleben ihn.

Die meisten War Savings Stamps-Vereine von allen Counties im Staate hat Harris County, nämlich 744.

In Temple ist Herr Christian Schmidt gestorben, ein langjähriger Bewohner von Bell County. Er hinterläßt keine Frau und zwei Kinder.

In Francisitas, an der Grenze von Matagorda und Jackson County, brannte die Cottongin nieder. Vierzig Ballen Baumwolle und mehrere Carladungen Samen verbrannten. Der Schaden wird auf \$12.000 geschätzt. Der Verlust dieser Gin wird besonders auch bedauert, weil die Baumwollenernte in jener Gegend enorm ist und von den vorhandenen Gins nicht bewältigt werden kann.

Herr Hugo Erd von Kingsbury hat bis jetzt sieben Ballen von 36 A. der „heraus“.

Die Regierung Deutschlands.

Von Charles D. Hazen, Professor der europäischen Geschichte an der Columbia-Universität.

(Schluß.)

Die Macht der preussischen Krone ist so gut wie absolut; sie ist der „Absolutismus unter konstitutionellen Formen“, wie Rudolph Gneist sagte, der einst in Deutschland als eine große Autorität auf dem Gebiete der Staatsrechtslehre betrachtet wurde, ehe noch die modernen Vertreter der Staatsrechtslehre — Laband, George Meyer, Pothof, Sellinef, Treitschke — die Lehren des preussischen Rechts lehrten und die reaktionärste politische Philosophie lehrten, die Europa in einem Jahrhundert gehört hat. Sie haben gelehrt, daß die vollständige, unkontrollierte Macht der Regierung in den Händen des Fürsten liegt; daß die Gewährung von Verfassungen nicht im geringsten die Anerkennung der Souveränität des Volkes bedeutet; daß die gesetzgebenden Körperschaften nicht das Recht haben, den Staat zum Stillstand zu bringen, d. h. nicht das Recht haben, einen Staat so lange zu verweigern, bis ihre Wünsche beachtet werden, daß sie, wenn sie dies tun, nicht im konstitutionellen, sondern im revolutionären Sinne handeln; daß, wenn ein derartiger Schritt getan wird, der Herrscher dann ein Recht hat, auf das Prinzip zurückzugreifen, daß vor der Gewährung der Verfassung bestand, nämlich auf das Prinzip der absoluten Monarchie, und zu tun, was ihm gut dünkt.

Deutsche Legislaturen sind ohnmächtig und wirkungslos. Die wesentlichen Träger der politischen Macht in Deutschland sind, wie es stets der Fall war, die Monarchen. Die Deutschen mögen das Stimmrecht besitzen, aber Napoleon der Erste und Napoleon der Dritte haben den Leuten (und unter anderen auch Bismarck) bewiesen, daß dies nichts ausmacht, wenn das Stimmrecht keine Wirkung ausübt, wenn die von den Stimmberechtigten erwählte Körperschaft von anderen Körperschaften, über die die Wähler nicht die geringste Gewalt haben, sorgsam und vollständig zunichte gemacht wird.

Die Legislaturen Deutschlands sind in Wirklichkeit nur königliche Ratssammlungen, beratende Versammlungen. Das Bismarck in der Konfliktzeit von 1862 bis 1866 der preussischen Kammer und den Wählern, die sie wählten, trogen konnte, ist für das Schicksal der Volksregierung in Deutschland entscheidend gewesen.

Kürst von Bülow, der fähigste Kanzler des Reiches nach Bismarck, sagte im Jahre 1914: „Als Militär- und Beamtenstaat ist Preußen groß geworden, als solcher hat es das deutsche Einigungswerk durchgeführt können, Militär- und Beamtenstaat ist es bis auf den heutigen Tag im wesentlichen geblieben.“ (Bülow, Deutsche Politik, Seite 92.)

Die herrschenden Klassen sind in Preußen, das wiederum Deutschland beherrscht, der Monarch, der Adel und eine Bureaucratie von dem König allein verantwortlichen Militär- und Zivilbeamten. Der entscheidende Faktor im Staate ist die Persönlichkeit des Königs.

Preußen ist das stärkste Hindernis gewesen, das sich der demokratischen Bewegung im 19. und 20. Jahrhundert entgegenstellte. Im Jahre 1814 war Deutschland weniger liberal als im Jahre 1848. Der erste Schlag, den das Prinzip der Repräsentativ-Regierung während jenes Jahrhunderts erlitt, wurde ihm von Bismarck zugefügt. Es ist von einem Sachverständigen der höchsten und offiziellsten Sorte bezeugt worden, daß die Folgen jenes Schlags noch nicht überwunden worden sind. Kürst von Bülow schrieb im Jahre 1914:

„Von der katastrophalen Niederlage, die Kürst Bismarck der zu den Ideen und Grundfragen von 1848 stehenden Fortschrittspartei vor bald einem halben Jahrhundert brachte, hat sich der Freisinn trotz seines inzwischen vorgenommenen Stellungswechsels in nationalen Fragen

bis heute nicht erholen können.“ (Bülow, Deutsche Politik, Seite 61.)

Parlamente werden Deutschland nicht beherrschen, die Zivilgewalt wird die Militärgewalt nicht beherrschen, bis daß das durch die Siege der Jahre 1864—1870 erhöhte und geträugte bestehende Regime durch große unheilvolle Niederlagen erniedrigt und in Verfall gebracht ist. Die persönliche Regierung hat das jetzige Unglück über die Welt heraufbeschworen, und diejenigen, die die Macht besitzen, werden kämpfen, um sie zu behalten und werden, wenn notwendig, das deutsche Volk mit derselben Rücksichtslosigkeit behandeln, mit der sie die anderen Völker Europas behandelt haben.

Kassen wir uns durch Osterbotschaften Wilhelm des Zweiten oder durch nebelhafte und zweideutige Äußerungen seines Vorfürbers, der die bevorstehende Liberalisierung Deutschlands voraussetzt, nicht hinteres Licht führen. Preussische Könige haben bewiesen, daß nicht nur Verträge, sondern auch Verfassungen, die auch Verfassungen gegen Papier sind, wenn ihre Bestimmungen dem Monarchen unangenehm sind, in Preussische Monarchen sind in Bezug auf einen Meineid nie empfindlich gewesen. Die berühmten Oster-Verprechungen dieses Jahres werden dem kaiserlich-königlichen Willen kein größeres Hindernis sein, als es frühere berühmte Verprechungen gewesen sind, die Belgien und den Vereinigten Staaten gemacht wurden.

Deutschland hat der Freiheit entsagt, um so besser die nationale Industrie, den Krieg, betreiben zu können. Wie Gorden, der Berliner Journalist, gesagt hat: „Um stark zu sein, hat es die große moderne Annehmlichkeit der Demokratie zurückgewiesen.“ Die sittliche Ueberlegenheit dieses Volkes über alle anderen, die mit solcher Bestimmtheit als eine Rechtfertigung seiner Führerschaft in der Welt betont wird, zeigt sich in den Worten des Professors Delbrück, der die Hand segnete, die jene Züge schrieb, d. h. die Hand, die die Kaiserliche Depesche fälschte. Das ist die preussische Selbstopferung. Denn die Hand führte einen erfolgreichen Krieg herbei, einen Krieg um Prestige und Macht und Gewinn. Der jetzige Krieg sollte auf einer weit höheren Stufe den begeisterten Erfolg wiederholen. Und sollte er erfolgreich sein, so würden wir mit demselben Rechte erwarten, daß eine Volksregierung in Deutschland aufblüht, wie wir Trauben von Dornen und Feigen von Disteln erwarten.

Dieser ganze Aufmarsch der Verfassungsreformen darf die eigentliche Frage nicht verdunkeln. Die Verfassungen Deutschlands sind papierne Verfassungen. Lange vor der Zeit, da es Mode wurde, feierliche internationale Verträge als bloße Papierfetzen zu behandeln, wurden die Verfassungen des Reiches und Preußens von den Regierungsbehörden in vielen Punkten strafflos ignoriert und offenkundig verletzt. In Deutschland ist das Heer weit mächtiger als der Reichstag, und beide sind sich dessen bewußt. Selbst der Bundesrat ist kaum mächtiger als der Große Generallstab, wenn er überhaupt so mächtig ist wie dieser. Und das Heer untersteht nicht der Gewalt des Reichstages oder der Legislative Preußens. In Preußen ist das Heer ein Königreich in einem Königreich. In dem Heere hat der König von Preußen alle Vorrechte eines absoluten Monarchen aufrecht erhalten. Keine Autorität im Staate kann zwischen Heer und Herrscher treten. Die Herrschaft über das Heer gehört dem Könige. Das Heer ist nicht das Heer der Nation, sondern das Heer des Königs.

„Und dieses Volksheer, geführt von seinem König, intakt gehalten gegen alle Angriffe, es nicht werden zu lassen zu dem Parlamentsheer, von dem Herr Graf Nord gesprochen hat, das ist der leidenschaftliche Wunsch jedes verfassungstreuen Preußen, und ich sehe es als meine Hauptpflicht an, die Unversiertheit dieses Volksheeres unter königlicher Führung aufrecht zu erhalten gegen jeglichen Ansturm.“ (Bethmann, Sollweg's Rede im Herrenhaus, 10. Januar 1913, Stenographische Berichte, Seite 38.)

Professor Delbrück von der Universität Berlin beschreibt in einem kürzlich veröffentlichten Buche das besondere Wesen des deutschen Heeres. Das Heer vertritt nicht die moderne Idee des Patriotismus, sondern die frühere Treue zu einem Hauptling; die Soldaten dienen dem Könige, nicht dem Vaterlande. „Der König ist noch heute das Haupt seines Gefolges; er ist der Kamerad seiner Offiziere, und zu ihm als ihrem Kriegsherrn halten sie sich, und das ist das Fundament unseres Staatswesens. Das Wesen des Königtums beruht in den Beziehungen zum Heer. Stellen wir uns ein parlamentarisches Regiment vor und nehmen, wenn Sie wollen, aus dem Abgeordnetenhaus oder Reichstag und lassen ihn bei uns Kriegsminister sein. Wer auch nur die geringste Fühlung mit unserem Offizierskorps und unserer Generalität hat, weiß, daß das eine Unmöglichkeit ist, daß unsere Armee auch erst ein Sedan von der anderen Seite erleben müßte, um das über sich ergehen zu lassen.“ (Delbrück, Regierung und Volkswille, Seiten 136, 138.)

Man braucht sich nur die großen Kapitel der englischen Geschichte zurückzurufen, die von dem Kampfe um die Freiheit handeln, um zu wissen, daß diese nur durch die Anerkennung der Vorkherrschaft des Parlaments den königlichen Vorrechten und der Militärmacht gegenüber errungen wurde.

„Naher Feind, Anschlag und entstellende Flecken im Gesicht oder am Körper entziehen durch Trägheit der Leber und können durch deren Behandlung beseitigt werden. Derbina ist ein wirksames Lebermittel. Es reinigt das System, stimuliert die hauptsächlichsten Organe und kräftigt den ganzen Körper. 50c bei P. C. Koelder & Son. Adv.“

Neues Reisegesetz für Ausländer.

Alle diejenigen Ausländer, welche die Vereinigten Staaten zu verlassen wünschen, müssen, außer sie reisen nach Kanada oder Bermuda, ob nur zeitweilig oder auf die Dauer, eine Erlaubnis dazu einholen. Diese Erlaubnis wird nur unter den zwingendsten Gründen, welche darthun, daß die Reise notwendig und die Abreise der Person den Interessen der Union nicht nachteilig ist, gewährt werden. Jeder Ausländer (mit Ausnahme von Bürgern und reich-ungarns, Bulgariens und der Türkei) kann nach Kanada oder Bermuda ohne amtliche Erlaubnis abreisen.

Es werden zwei bis vier Wochen nötig sein, um eine Erlaubnis einzuholen, sollte sie bewilligt werden. Das Gesuch muß in allen Fällen an denjenigen Erlaubnis-Beamten, der dem Wohnort des Bewerber am nächsten ist, gerichtet werden. Diese Erlaubnisagenten sind gewöhnlich Einwanderungsbeamte und Bundesanwälte, an die man Gesuche um Auskunft entweder persönlich oder durch die Post zu richten hat.

Ein Ausländer, der den Erlaubnisagenten in seiner Nähe nicht zu finden vermag, kann Auskunft über den Namen dieser Person durch schriftliche Anfrage bei der Foreign Permit Office, Division of Passport Control, Department of State, Washington, D. C., erhalten. Jede Abfahrt von diesem Lande an oder nach dem 15. September wird streng reguliert werden gemäß der neuen Verordnung, die an besagtem Datum in Wirkung treten wird. Jeder Bewerber ist verpflichtet, einen Reisepaß, der innerhalb zehn Tagen vor dem Datum des Gesuches von seiner Regierung oder seinem Konsul erneuert oder visiert worden ist, dem Erlaubnisbeamten vorzuzeigen. Auch hat er bei diesem Beamten eine Erlaubnis von seinem Lokal-Aushebungssamt, sofern er zur Aushebung eingeschrieben oder unter die Registrierungsordnung kommt, vorzuzeigen.

Ausländer werden gewarnt, daß sie unter keinen Umständen eine Erlaubnis zur Abreise von einem Hafen erlangen, wenn dieser Hafen nicht ihr ständiger Wohnort ist. Die Erlaubnis muß von dem Erlaubnis-Beamten in der Nähe ihres Wohnortes erlangt werden, und Ausländer dürfen ihren Wohnort nicht verlassen, um nach dem Hafen

abzureisen, ehe sie ihren Erlaubnischein zur Abfahrt erhalten haben. Unter keinen Umständen dürfen sie in Washington erscheinen, um sich einen Erlaubnischein zu erwirken. (German Dem. Bulletin.)

§ Geschwülste, durch Entzündung, Erfaltung, Knochenbrüche, Zahnweh, Neuralgie oder Rheumatismus verursacht können durch Applizierung von Ballards Snow Liniement vertrieben werden. Die geschwollenen Stellen sollten gut damit eingerieben werden. Seine große heilende und eindringende Wirkung lindert den Schmerz, reduziert die Geschwulst und stellt den natürlichen Zustand wieder her. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche. Zu haben bei P. C. Koelder & Son. Adv.

Zahnärzte. Zahnärzte sind Leute von solidem Charakter. Solches dulden sie nicht und alles lassen sie an der Wurzel an. Ihr einziger Fehler ist die Feigheit, denn am liebsten — reihen sie aus.

Autorenstolz. Zwei junge Dichter wohnen der Erstaufführung eines von ihnen gemeinsam verfaßten Dramas bei. Als während des ersten und zweiten Aktes vom Publikum so lebhaft geachtet wird, daß an der Ablehnung des Stückes nicht mehr zu zweifeln ist, will sich der eine von ihnen heimlich davonmachen. Wie dies der andere bemerkt, steht er ebenfalls auf und sagt pikiert: „Oh, ich geh' auch mit. — Sie thun ja, als ob Sie das Stück allein verfaßt hätten!“



Modernes Märchen. Es war einmal eine Frau, die wechselte alle vier Wochen ihre Dienstmädchen. Sie war so außerordentlich ordentlich und penibel, daß ihr kein Mädchen die Arbeit gut genug machte. Darüber klagte und jammerte sie unaufhörlich. Weil sie aber sonst eine gute Frau war, sandte ihr der Himmel extra einen Engel in's Haus, der ihr die Arbeit verrichten sollte. Erst ging's auch ganz gut; aber nach 14 Tagen kündigte die Frau dem Engel. Er kam wegen der Flügel die Fenster nicht ordentlich zugen, sagte sie.

Gute Aussichten. Chef zum Buchhalter: „Werken Sie sich ein für allemal: ich vertrage absolut keinen Widerpruch!“ Buchhalter (für sich): „Na, das kann gut werden! In vierzehn Tagen heiratet er.“

Verliert mehrere hundert Dollars. „Es thut mir leid, daß ich nicht schon vor einigen Jahren von Wayrs Wundervollem Mittel wußte, denn es hätte mir mehrere hundert Dollars gespart. Nünf Jahre lang litt ich an Verdauungsbeschwerden und lästigen Nöhlungen. Es wurde beständig schlimmer. Mein Arzt sagte, daß nur eine Operation mich retten könnte. Anstatt dessen nahm ich Wayrs Wundervolles Mittel nach Vorschrift, und seit einem Jahre bin ich vollständig gesund.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Katarrhschleim aus den Därmen entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendicitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. Ueberall in Apotheken zu haben. Adv.

Modern. „Warum denn so ärgerlich, Herr Maier?“ „Scheußliches Bed gehabt: 75,000 Dollar verloren, davon über 100 Dollar eigenes Geld!“

Unbewußte Grobheit. Arzt: „... Sie beschäftigen sich zu viel mit sich selbst, Herr Oberinspektor — Ihnen fehlt ein vernünftiger Umgang!“

Probieren Sie den Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering, Telephone 100. Eigentümer.

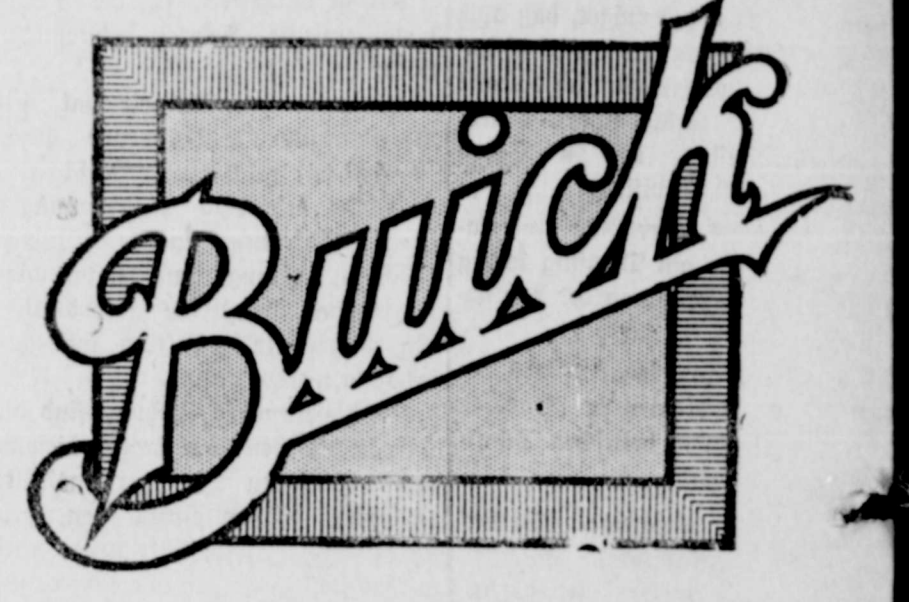
JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hülfskassierer. B. W. NUHN, Hülfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Heberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einfassungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Direktoren: G. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, G. D. Gruene, S. G. Heune, John Marbach.



GOODYEAR TIRES AND TUBES

Auto-Reparaturen und Zubehör. Wegen Demonstration und näherer Auskunft wende man sich an

MEHLITZ & RUPPEL BUICK CO. Telephone 451. Gegenüber vom Postgebäude.

A. W. Penshorn Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Strasse Tel. 107. Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Canada“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“

Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl

PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co

Der Hund.

Von Michel Thivars.

Ein halb zwei Uhr Nachts. Der Spaziergang da in der von einigen Gaslaternen spärlich erleuchteten Vorstadtstraße? Es ist M. und Mme. Boule, zwei friedliebende Eheleute aus Valenciennes. Er ist klein wie eine Angel, sie lang und mager wie ein in die Höhe aufgeschossener Spargel. Ihre beiden Schatten zeichnen auf dem Trottoir zwei drohlige Silhouetten. M. und Mme. Boule kommen aus dem Theater. Ein Freibillet kann man doch nicht gut zurückweisen! Sie haben ein langes, sehr langes Drama gesehen, sechs Mordmorde in fünf Akten: ein bißchen viel auf einmal! M. und Mme. Boule haben sich angenehmer unterhalten. Nichtsdestoweniger freuen sie sich auf ihr Zuhause, sie, die so gewöhnt sind, rechtlich schlafen zu gehen, sind nicht gern in später Nacht unterwegs. Und was für eine Strafe! Kein Licht hinter den Fenstern, keine Bassanten, alle Häuser, denen die Nacht ein gewöhnliches Aussehen verleiht, wenigstens scheint es Mme. Boule so.

trippelt, wäre sie doppelt so schnell vorwärts gekommen. Blöcklich flüstert Mme. Boule angstvoll: „Da ist er!“ M. Boule klammert sich, sei es nun aus Gattenliebe oder aus einem anderen Grunde, fest an seine Frau. Da tönt hinter ihnen eine Stimme: „Hi, hören Sie doch! Warten Sie doch mal!“ Der Räuber läuft hinter ihnen her. Ihr Schnellgehen verwandelt sich in klägliche Flucht. Keuchend, atemlos machen sie vor ihrer Haustür Halt und drücken auf die Klingel. Doch, o Schrecken. Die Tür bleibt geschlossen. Der Portier hat einen festen Schlaf. Und der Kerl hat sie bald eingeholt. Und das Messer schon an der Kehle fühlend, schreien die beiden Ehegatten aus Leibeskräften: „Hilfe!... Hilfe!... Mörder!... Diebe!...“



Lithanische Sprichwörter.

Die klar ausgedrückte Wahrheit macht Feinde. Der Winde braucht keinen Spiegel. Wenn du in Born ausbrichst, halte deine Hände und deine Zunge im Zaum. Wenn die Pferde gestohlen sind, schläft man umsonst den Stall ab. Komm erwartet, gebe bewirkt. Einen hohen Baum greifen alle Winde an. Wer auf der Erde sitzt, fällt nicht mehr. Ohne Stuh ist Samstag, ohne Pferd — Feiertag. Not macht schnelle Füße. Wenn du viel willst, begnüge dich mit wenigem. Wer viel weiß, weiß nichts gut. Es schmerzt mehr von der Zunge als von der Peitsche. Gott hat viel gegeben, hat aber noch mehr.

In gefährlichem Zustande. Herr G. Behrens von Wilmont, Minn., schreibt: „Ich muß sagen, daß sich Jörn's Abenteuer in dem Fall meines kleinen, sechs Jahre alten Sohnes glänzend bewährt hat. Seine Gesundheit war stets eine schwache und angegriffene gewesen; er konnte weder leben noch sterben. Jetzt springt, spielt und singt er den ganzen Tag.“ Dies alte Kräuterheilmittel ist während und während, und wirkt auf das ganze Körperleben. Es ist keine Apathekeerde. Wegen Ausfuhr wende man sich an Dr. Peter Nabrun & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Illinois.

Spiritistische Szene.

Spiritistische Seance in einem reichen Patrizierhaus. Geisterbeschwörung. Als erster erschien der Geist Cäsars. Den Anwesenden sträubten sich die Haare. Der Gesichtsforscher Max Lieberwein fragte zähnelappernd: „Geist des großen Cäsars! Wann bist Du geboren?“ Fern ertönte eine dumpfe Grabbestimme: „Im Jahre 102 vor Christi Geburt.“ „Stimmt!“ hauchte Lieberwein, und schauerte. Da wurde es mir zu dumm. „Herr Cäsar“, sagte ich, „wie kommen Sie zu so einer merkwürdigen Zeitrechnung? Sie können doch von Jesus Christus gar nichts wissen! Der wurde doch erst 44 Jahre nach Ihrem Tode geboren!“ Der große Cäsar ließ sich nicht beirren. Fern, dumpf und hohl höhnte er mich an: „Armer Erdmensch, mit dem gleichen Scharfsinn könntest Du mich anfragen, wie ich die hochdeutsche Sprache so gut beherrsche!“ Lachte schaurig, verschwand, und ließ nicht die geringste Geisterverbindung mehr mit sich herstellen.

Seelenharmonie.

Frau Müller: ... und was sagen Sie bloß zu Ihrer Nachbarin, der Frau Fischer? Frau Schulze (kräftig ausstuckend): „Fui Teufel!“ Frau Müller: „Das war mir aus der Seele gestuckt!“

Gruf vom Schatz.

(Küchenpoesie.) So viel Mandeln und Rosinen hier in diesem Kuchen drinnen, So oft denk' ich sicherlich Alle — alle Tag an Dich. Ich hab' gebadet ihn mit Fleiß Und mit vielen Tropfen Schweiß.

Kuriert.

„Meine Frau kann es nicht unterlassen, meine Taschen hin und wieder einer geheimen Visitation zu unterziehen.“ Naturforscher: „Das hatte meine Magdte früher auch an sich; aber jetzt macht sie einen großen Bogen um meine Garderobe. Sie hat nämlich mal in meiner Rocktasche eine Ebidisse gefunden.“

Merkwürdige Krüppel.

Wunder: „Du bist ja heut? Willst wohl auch den Rabbinen martieren?“ Taufstummer: „Wo, mir war heut morgen vom Liegen das Bein eingeschlagen, und ich kann es immer noch nicht wackeligen!“

PROVE THAT YOU ARE A 100% AMERICAN TODAY IT IS AN HONOR TO SAY: "I AM AN AMERICAN" BUY LIBERTY BONDS The United States Government through the DEPARTMENT OF THE INTERIOR - BUREAU OF EDUCATION will cooperate with racial, foreign language and other agencies for a better understanding of America and the promotion of better relations between foreign-born and native-born Americans. Write for suggestions.

Seine Herz stand eine Sekunde lang still. Seine Rechte wurde kräftig geschüttelt, und eine knurrende Stimme sagte: „Bitte, bemühen Sie sich nicht, die Streichhölzer habe ich beiseite gesteckt — ich kann nämlich das Licht nicht ertragen!“ Schulze stöhnte leise, doch die Stimme fuhr fort: „Gestatten übrigens, Baron v. Pinkbank!“ „Schulze!“ hauchte der Mann im Bett und verneigte sich leicht nach vorn, obwohl er vor Schreck immer noch stibberte. „O, ich kenne Sie sehr wohl!“ sagte die Stimme weiter. „Auf ungewisse Sachen lasse ich mich nicht ein. Sie haben wohl schon von meinem Verfall gelesen? Ich bin Gentlemaneinbrecher!“ Nun wurde Schulze ruhiger: „Sehr liebenswürdig, Herr Baron, aber was führt Sie da in meine bescheidene Hütte?“ „Hähäh!“ mederte die Stimme, „nur nicht das Licht unter den Viktor Scheffel stellen!“ Schulze lächelte pflichtschuldig und erklärte dann: „Bitte, verfügen Sie ganz über mich! Wie war's mit einem netten Korallenschmuck?“ „Ruh!“ machte die Stimme verächtlich, „damit können Sie mich ja nicht!“ „Nana,“ erwiderte Schulze etwas beleidigt, „ich habe auch noch ein paar famose Denkmünzen!“ „Herr!“ brauste jetzt die Stimme auf, so daß Schulze zusammenzuckte. „Haben Sie keine Brillanten?“ „Ach, du lieber Herrgott,“ bedauerte Schulze, „wo die hernehmen und nicht stehen!“ „Nanu,“ stammte jetzt die Stimme, „hat mich denn die verfluchte Ausfunkei genasführt? Sie sind doch Herr Schulze mit dem k?“ „Veider nicht!“ lachte Schulze, „da sind Sie eine Treppe zu hoch geraten!“ „Donnerwetter!“ schludte die Stimme, „so eine Dämlichkeit. Entschuldigen Sie, bitte!“ „Zhm war so unruhig zu Muth, als ob er nicht allein wäre in seinem Zimmer. Er griff nach Streichhölzern und stieß dabei gegen eine fremde Hand.

Seine Herz stand eine Sekunde lang still. Seine Rechte wurde kräftig geschüttelt, und eine knurrende Stimme sagte: „Bitte, bemühen Sie sich nicht, die Streichhölzer habe ich beiseite gesteckt — ich kann nämlich das Licht nicht ertragen!“ Schulze stöhnte leise, doch die Stimme fuhr fort: „Gestatten übrigens, Baron v. Pinkbank!“ „Schulze!“ hauchte der Mann im Bett und verneigte sich leicht nach vorn, obwohl er vor Schreck immer noch stibberte. „O, ich kenne Sie sehr wohl!“ sagte die Stimme weiter. „Auf ungewisse Sachen lasse ich mich nicht ein. Sie haben wohl schon von meinem Verfall gelesen? Ich bin Gentlemaneinbrecher!“ Nun wurde Schulze ruhiger: „Sehr liebenswürdig, Herr Baron, aber was führt Sie da in meine bescheidene Hütte?“ „Hähäh!“ mederte die Stimme, „nur nicht das Licht unter den Viktor Scheffel stellen!“ Schulze lächelte pflichtschuldig und erklärte dann: „Bitte, verfügen Sie ganz über mich! Wie war's mit einem netten Korallenschmuck?“ „Ruh!“ machte die Stimme verächtlich, „damit können Sie mich ja nicht!“ „Nanu,“ erwiderte Schulze etwas beleidigt, „ich habe auch noch ein paar famose Denkmünzen!“ „Herr!“ brauste jetzt die Stimme auf, so daß Schulze zusammenzuckte. „Haben Sie keine Brillanten?“ „Ach, du lieber Herrgott,“ bedauerte Schulze, „wo die hernehmen und nicht stehen!“ „Nanu,“ stammte jetzt die Stimme, „hat mich denn die verfluchte Ausfunkei genasführt? Sie sind doch Herr Schulze mit dem k?“ „Veider nicht!“ lachte Schulze, „da sind Sie eine Treppe zu hoch geraten!“ „Donnerwetter!“ schludte die Stimme, „so eine Dämlichkeit. Entschuldigen Sie, bitte!“ „Zhm war so unruhig zu Muth, als ob er nicht allein wäre in seinem Zimmer. Er griff nach Streichhölzern und stieß dabei gegen eine fremde Hand.

Seine Herz stand eine Sekunde lang still. Seine Rechte wurde kräftig geschüttelt, und eine knurrende Stimme sagte: „Bitte, bemühen Sie sich nicht, die Streichhölzer habe ich beiseite gesteckt — ich kann nämlich das Licht nicht ertragen!“ Schulze stöhnte leise, doch die Stimme fuhr fort: „Gestatten übrigens, Baron v. Pinkbank!“ „Schulze!“ hauchte der Mann im Bett und verneigte sich leicht nach vorn, obwohl er vor Schreck immer noch stibberte. „O, ich kenne Sie sehr wohl!“ sagte die Stimme weiter. „Auf ungewisse Sachen lasse ich mich nicht ein. Sie haben wohl schon von meinem Verfall gelesen? Ich bin Gentlemaneinbrecher!“ Nun wurde Schulze ruhiger: „Sehr liebenswürdig, Herr Baron, aber was führt Sie da in meine bescheidene Hütte?“ „Hähäh!“ mederte die Stimme, „nur nicht das Licht unter den Viktor Scheffel stellen!“ Schulze lächelte pflichtschuldig und erklärte dann: „Bitte, verfügen Sie ganz über mich! Wie war's mit einem netten Korallenschmuck?“ „Ruh!“ machte die Stimme verächtlich, „damit können Sie mich ja nicht!“ „Nanu,“ erwiderte Schulze etwas beleidigt, „ich habe auch noch ein paar famose Denkmünzen!“ „Herr!“ brauste jetzt die Stimme auf, so daß Schulze zusammenzuckte. „Haben Sie keine Brillanten?“ „Ach, du lieber Herrgott,“ bedauerte Schulze, „wo die hernehmen und nicht stehen!“ „Nanu,“ stammte jetzt die Stimme, „hat mich denn die verfluchte Ausfunkei genasführt? Sie sind doch Herr Schulze mit dem k?“ „Veider nicht!“ lachte Schulze, „da sind Sie eine Treppe zu hoch geraten!“ „Donnerwetter!“ schludte die Stimme, „so eine Dämlichkeit. Entschuldigen Sie, bitte!“ „Zhm war so unruhig zu Muth, als ob er nicht allein wäre in seinem Zimmer. Er griff nach Streichhölzern und stieß dabei gegen eine fremde Hand.

Nur ein Experiment.

Ein Irlander, der nach der Stadt gegangen war, betrat dort auch einen Barbierladen, um sich rasieren zu lassen. Es war beinahe Zeit zum Mittagessen, der Barbier hing an hungrig zu werden, und hatte sich daher nicht so in der Gewalt wie sonst, suchte auch schnell fertig zu werden, und so kam es, daß er Pat's beide Backen an mehreren Stellen mit dem Messer verlegte.

Lente loben Chamberlains Tafelchen.

„Ich verkaufe Chamberlains Tafelchen seit ungefähr 2 Jahren und höre so gute Berichte von meinen Kunden, daß ich sie selbst zu probieren beschloß, und ich kann sagen, daß kein anderes Präparat ihnen gleich kommt.“ schreibt G. A. McBride, Headford, Ont. Wer an Indigestion oder Verstopfung leidet, probiere sie; sie werden gut thun.

Der Gentleman-Einbrecher.

Ein Nachtbild. Friedrich Schulze lag in seinem blüthenweißen Bett und träumte von einem entzückenden Souper. Gerade, als er kräftig zulangem wollte — wachte er auf.

Großes Vertrauen in Chamberlains Kuli- und Durchfallmittel.

Chamberlains Kuli- und Durchfallmittel half meinem Vater vor einem Jahre, als er an Durchfall litt. Es half ihm sogleich, und drei Tosen kurierten ihn. Er hat großes Vertrauen zu diesem Mittel.“ schreibt Frau W. S. Williams, Stanley, N. Y.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

19. September 1918.

Jal. Giesede, Redakteur
A. F. Drcim, Redakteur
E. F. Hebergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfels Zeitung“ angestellt. Freundschaftliches Entgegenkommen unseren Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten - Anzeigen.

Für Kongreß, 14 Kongreßbezirk:
Carlos Bee.

Comal County.
Für Sheriff:
W. S. Adams. (Wiederwahl.)

Für County-Richter:
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County- und Distrikt-Clerk:
Emil Feinen. (Wiederwahl.)

Für Assessor:
Alfred K. Nothe. (Wiederwahl.)

Auf dem unabhängigen Ticket:
Für Assessor von Comal County:
Wm. Faus.

Für Schatzmeister:
Albert Rowatny. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner, Precinct No. 1:
Fugo Reise. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 2:
John Widesch. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 4:
Max W. Meyer.

Guadalupe County.
Für County-Assessor:
J. P. Smith. (Wiederwahl.)
Benno DuRenil.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfels Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Wehlig, Sekretärin; A. C. Klopper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbeführerin; J. H. Ruchs, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung und Alotments.

Office im Knofe-Gebäude. Besuch jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

lokales.

† In gewissen Sinn auch ein Opfer des Krieges ist Herr Herbert Starb, Sohn des bei Smithson's Thal wohnhaften Herrn Otto Starb und seiner Ehegattin Lillie, geb. Witt geworden. Der Verlebte wurde am 25. Februar dieses Jahres als Soldat eingezogen und war zuerst in Camp Travis, dann seit dem 23. April in Georgia stationiert, von wo aus er dann den Weg nach „over there“ antrat. Tiefes Heimweh, das über ihn kam und andere, körperliche Leiden, scheinen seinen Geist verwirrt zu haben, so daß er am Freitag, den 6. September in Newport News, Virginia die eigene Hand an sein Leben legt und so tiefes Leid über seine Eltern und einen großen Kreis von Verwandten u. Freunden brachte. Der Tagingeschiedene wurde geboren am 18. September 1893 in Comal County und zwar als der einzige Sohn so recht die Freude und der Stolz der Eltern. Glückliche Kinder- und Jugendjahre waren ihm auch im Kreise seiner Lieben beschieden gewesen und manche süße Hoffnung knüpfte sich an den nun auf so eine tragische Weise früh Verstorbenen. Er brachte seine Erdenlaufbahn auf 24 Jahre, 11 Monate und 12

Tage. Seine sterblichen Ueberreste wurden per Bahn nach Neu-Braunfels gebracht und am Sonntag, den 15. d. M. unter sehr zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe bei Smithson's Thal zur letzten Ruhe gebettet. Pastor Mornhinweg leitete die Begräbnisfeier und Herr Alfred Löpperverwein widmete dem Verstorbenen einen warmempfundene Nachruf. Tief trauernd blickten ihm nach in sein Grab die Eltern, eine Schwester, Fräulein Stella Starb, der Großvater, Herr Henry Starb, mehrere Onkel und Tanten und zahlreiche Verwandte und Freunde.

† In Elston starb letzten Samstag Frau Alma Glos, geb. Loep, im Alter von 38 Jahren. Die Verstorbene war am 15. Mai 1870 in Comal County geboren als Tochter von Herrn Otto Loep und Frau geb. Schefer. Vor ungefähr 17 Jahren verheiratete sie sich mit Herrn Rudolf Glos, und seit ungefähr 12 Jahren wohnte sie in Elston. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Gatte, zwei Töchter und eine Tochter, die Eltern, Herr Otto Loep und Frau von Clear Spring, vier Brüder, drei Schwestern und viele sonstige Verwandte.

† Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag bei der Anlage der Comal Road Co. Der 17-jährige Edmund Oberkamp, Sohn von Herrn Willie Oberkamp und Frau, geriet zwischen zwei Eisenbahn-Cars in dem Augenblick, als diese zusammengehoben wurden, und wurde zu Tode gequetscht. Er war augenblicklich tot. Die Beerdigung findet heute (Mittwoch) Nachmittag vom Trauerhause und von der katholischen Kirche aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt.

† In Verbindung mit dem Gottesdienst in der Hortontowner Kirche am letzten Sonntag taufte Pastor Mornhinweg auch 6 Kinder, etwas, was in so einem Kirchlein gewiß nicht oft geschieht. Es mögen hier die Namen der Täuflinge folgen: Wilminie Alberttha Söffe, Henrietta Rose Louise Söffe, beide Kinder des Herrn Albert Söffe und seiner Ehegattin Anna, geb. Rose. Die Paten des ersten sind: Frau Winnie Goolen, Herr Albert Kirschen, Frau Bertha Söffe und Herr Edgar Meyer; des letzteren: Frau Frieda Rose, Frau Alma Rose, Frau Louise Gäßow und Herr Gustav Söffe. Alice Elizabeth Meyer, Tochterlein des Herrn Edgar Meyer und seiner Ehegattin Elsie, geb. Rose; die Paten sind: Frau Bertha Meyer, Herr S. A. Rose, Fräulein Linda Meyer, Frau Ella Rose, Emil William Bod, Sohnlein des Herrn Emil Bod und seiner Ehegattin Mattie, geb. Krams; die Paten sind: Herr Hermann Wäse, Herr Willie Krams, Fräulein Alma Wäse und Frau Silda Palm. Elsie Edine Meyer und Lucille Meyer, Kinder des Herrn Louis Meyer und seiner Ehegattin Vertha, geb. Kideritz; die Paten des ersten sind: Frau Elsie Meyer und Herr Edwin Schünemann, des letzteren: Frau Alma Adams und Herr Edgar Meyer. Sodann hat Pastor Mornhinweg in seiner Kirche in Neu-Braunfels an demselben Tage noch folgende beide Kinder getauft: Elsie Julia Frieda Lotzke Meyer, Tochterlein des Herrn Arthur Meyer und seiner Ehegattin Alma, geb. Buske. Die Paten sind: Herr Carl Meyer, Herr Willie Buske, Frau Julia Buske, Frau Frieda Pfannstiel und Frau Charlotte Feid; und das Sohnlein Arthur Carl Wittmann, des Herrn August Wittmann und seiner Ehegattin Anna, geb. Müller. Als Pate stand Herr Carl Vieffe. Möge all den Kindern ein sonniger Lebensweg beschieden sein!

† Das Folgende ist einem Briefe entnommen, den Herr Stephan Kriesenbahn von seinem Bruder John aus Frankreich erhalten hat. Der Brief wurde uns von seinem Vater Herrn Wm. Kriesenbahn aus Commerce zugesandt.

„Argentino in Frankreich, 20. August 1918.
„Lieber Bruder Stephan! ... Ich ging letzte Nacht an den Paraden vorbei; die Jungen sangen alle; sie haben auch ein Piano dort und einige sehr gute Sänger, aber wir haben die beste „Band“, und auch einige gute Sänger. Wir gefällt es hier sehr gut. Wir haben genug Wein und Bier zu trinken, aber das fran-

zösische Geld gefällt mir nicht sehr gut. ... Ich wollte, ich könnte hier auch Cotton pflücken.“

† Frau S. Eiband und Tochter Fräulein Uthula Eiband, von Galveston, weisen bei hiesigen Verwandten auf Besuch.

† Zweiter Lieutenant Hermann Seele von Camp Travis, Sohn von Herrn Harry C. Seele und Frau von Neu-Braunfels, ist zum Ersten Lieutenant avanciert.

† In der großen Rotkreuz-Konferenz in San Antonio war das Neu-Braunfels Kapitel durch die folgenden Damen und Herren vertreten: Frau J. Wehlig, Frau S. Kriege, Frau Lottie Kauf, Frau S. Randa, Frau S. G. Senne, Fräulein Fernanda Wille, Frau Geo. Eiband und die Herren Geo. Eiband, U. S. Fleusser, E. A. Eiband und A. C. Schneider.

† Das Distriktgericht vertagte sich letzten Donnerstag. Die Herren A. G. Blumberg, Emil Reuse und E. A. Karbach dienten als Juror-Kommissäre. George Burchardt befeuerte sich schuldig und wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Lee Rogers und Irve Day wurden jeder wegen Veruntreuung eines Motorfahrzeuges ohne Erlaubnis des Eigentümers zur Zahlung von \$10 verurteilt.

Danksaagung.

Allen, die uns anlässlich des Todes und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes, Bruders und Enkels Herrn Herbert Starb ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die vielen schönen Blumenspenden, Herrn Pastor Mornhinweg für seine tröstlichen Worte und Herrn Alfred Löpperverwein für seinen warmempfundene Nachruf am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lebensmittelpreise für Comal County.

Die folgenden Wholesale- und Retail-Höchstpreise sind in der mit dem 25. September 1918 endenden Woche in Kraft.

Artikel	Wholesale	Retail
Weizenmehl, 12 Pfund	\$.73	\$.80
Weizenmehl, 24 Pfund	1.43	1.60
Weizenmehl, 48 Pfund	2.81	3.10
Zucker, granulierter Rohr	.0843	.09 1/2
Meis, Nancy Head	.11 1/4	.12 1/2
Kartoffeln	.03 1/2	.05
Wurzeln	.03 3/4	.06
Brod, 16 Unzen		.10
Sorbmehl, 10 Pfund	.52	.65
Sorbmehl, 25 Pfund	1.25	1.40
Schweinefleisch - Substitut, vom Taß	.24	.30
Crisco, 3 Pfund	.85	1.00
Crisco, 6 Pfund	1.70	2.00
Schinken, Nancy	.35	.42
Schinken, Standard	.33	.40
Frühstück-Speck, Nancy	.50 3/4	.60
Frühstück-Speck, Standard	.48	.55
Butter	.50	.55 - 60
Lachs (Salmon) Tall Pink	.18	.20
Lachs (Salmon) Tall Red	.25	.30
Erdbüch-Del (Peanut Oil), Oils	.52	.65
Käse, am Cream	.28 1/2	.35
Milch, Baby Evap.	.06	.07
Milch, Tal Evap.	11 1/2	.15
Bohnen, Navy	14 1/2	.18
Bohnen, Butter	14 1/2	.18
Bohnen, Pinto	.09 3/4	.12 1/2
Bohn, Mac Ene	.08 1/2	.12 1/2
Bohn, gerollter, 55 Unzen	.26	.30
Bohn, gerollter, 20 Unzen	11 1/2	.15
Tomaten, Nancy No. 2	.14 1/2	.17 1/2
Tomaten, Standard No. 2	12 1/2	.15
Corn, Nancy No. 2	.19	.25
Corn, Standard No. 2	.11 1/2	.15
Erbsen, Nancy Canned No. 2	.19 1/2	.25
Erbsen, Standard No. 2	.13	.15
Zweifischen (Brunes), 60/70	11 1/2	12 1/2
Pfirsiche, auserlesene	13 1/2	17 1/2
Aaro, Blue, 10 Pfund	.68	.90
Aaro, Blue, 5 Pfund	.36	.45
Eier	.35	.40
Stärke, Argo Corn, 1 Pfund	.08	.10
Stärke, Argo Corn, 12 Unzen	.06 1/4	.08
Stärke, Kingford, 1 Pfund	.09	.11
Schweinefett, reines	.30	.35
Speck, Bellies	.34	.42

Die Geschäfte müssen weiterbetreiben und sollen prosperieren, aber Vergütung und Extravaganz muß aufhören. Man erweise den Kunden keine außergewöhnlichen oder nichtwesentlichen Dienste. Kredit sollte innerhalb vernünftiger Grenzen gehalten werden. Man ermüde die Arbeitgeber. Aller unnötige Ablieferungsdienst ist auszuschalten. Man spare Arbeit und Zeit für den Krieg. Die Gesundheit, Waren zurückzuschicken, ist ohne Unterlass zu empfehlen. Man verkaufe in der ursprünglichen Verpackung. Die Förderung geschäftlicher Sparlichkeit wird jetzt durch unsere Verpflichtungen der Menschheit gegenüber gebieterisch gemacht und alle unnötigen Arbeiten und Auslagen müssen vermieden werden.

Verkäufer: Sichern Sie sich die patriotische Mitwirkung Ihrer Verkäufer. Achten Sie darauf, daß Ihre Verkäufer über alle Regeln und Vorschriften in bezug auf den Retail-Handel informiert sind. Es ist unsere Pflicht darauf zu achten, daß diese Arbeit gethan wird und daß die Verkäufer in ihren täglichen Besuchen in den Geschäftslokalen auf Konserbierung dringen.

Comal County Price Interpreting Committee:
F. Drißter, Vorsitzender.
A. S. Wagenführ, County Food Administrator.
Theo. Lolle, Official Price Reporter.
G. C. Behrens, Sekretär.
A. Kehler,
A. Lolle,
B. F. Hebergall.



Traveling by Music

Do you ever yearn to visit strange lands? Does the unrest, the longing for adventure ever seize you? Do you pine for the tropics' starry night, the waving palms and the trade-winds blowing cool against your brow? Or the magic mystery of the East, the crowded bazaars where the treasures of the Orient are spread before you — do you ever feel their call?

Music will transport your soul wherever you desire to send it. The lit of the danza will take you South in an instant, laying before you the gay romance of the pleasure-loving Latins. Or the haunting, hovering chant of the Hindu will bring to your senses the calm inscrutability of the Temples, the scent of sandalwood, and the riotous color of the markets.

Music, in its appeal to the emotions, knows neither the limitations of time nor space.

You may travel in music if you wish. The entire realm of musical art is at your disposal through the medium of

The NEW EDISON

"The Phonograph with a Soul"

The music it yields is the Re-Creation of the living music of the world's greatest artists. It will open to your soul the secrets of the peoples of the world. Its language is universal—you will understand them all through music.

Come and we will freely demonstrate the New Edison at your pleasure.



LOUIS HENNE CO.
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Millinery-Eröffnung.

Unsere neuen Herbst- und Winter-Styles von Damen- und Kinderhüten werden Mittwoch und Donnerstag den 2. und 3. Oktober

zur Besichtigung bereit sein, wozu alle Damen der Stadt und Umgegend höflichst eingeladen sind.

Frau O. E. Pfannstiel.

Elegante neue Muster Hüte für Herbst



Mittwoch und Donnerstag, den 2. und 3. Oktober

werden wir hier alle Sorten Herbsthüte ausstellen, welche den Anforderungen der neuen Mode entsprechen. Unsere Auswahl ist mit Feinsicht auf Eleganz und Schönheit getroffen.

Diese Eröffnung

gibt Ihnen Gelegenheit, alles das Neueste in Millinery zu besichtigen.

Bon Ton Millinery

Fräulein Hoeke und Rowatny, Eigentümerinnen.

Die Nahrungsmittel-Administration der Vereinigten Staaten schreibt vor, daß alle Mäuler zur Verstellung eines halbes Weizenmehl dieselbe Quantität Weizen (4 Bushel und 24 Pfund) verwenden müssen. Die Hausfrau sollte jedoch bedenken, daß damit nicht gesagt ist, daß alle Sorten Wehl von gleicher Güte sind. Sorgfältige Auswahl des Weizens und besseres Mahlen ergeben immer noch ein vortrefflicheres Wehl, und für

PEERLESS

wird garantiert, daß es Zufriedenheit gibt, oder der Kaufmann gibt Ihnen Ihr Geld zurück. Kaufen Sie Ihr Weizenmehl nur wie Sie es brauchen. Es ist genug da für Alle.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Lokales.

Die nächste Versammlung des Women's Civic Improvement Club findet Freitag, den 20. d. M., mittags 1/2 5 Uhr im Courthouse statt.

Herr Harry A. Wagenführ ist dem Censusamt benachrichtigt worden, daß bis 1. September dieses Jahres in Comal County von der jährigen Ernte 2,429 Ballen Baumwolle geginnnt worden waren. Am 1. September vorigen Jahres waren von der damaligen Ernte in Comal County 1,890 Ballen geginnnt worden. Ein Unterschied von 539 Ballen zugunsten dieses Jahres.

Wie fleißig die patriotischen Aufreuz-Arbeiterinnen in dem mit dem 1. August endigenden Jahre gewesen sind, zeigt der Bericht von Frau S. S. Frieze, welche als Vorstand dieser Abteilung mit der Leitung der Frauernarbeit betraut ist. Bereits vor mehreren Wochen wurde berichtet, daß der von unserem Kapitel erwartete Anteil an dieser Arbeit, mit geringen Ausnahmen, für welche das Material nicht zu erhalten war, fertiggestellt ist und daß den fleißigen Arbeiterinnen und Strickerinnen wohlverdiente Löhne gewährt werden konnten. Frau Frieze berichtet, daß in den zwölf Monaten vor dem 1. August dieses Jahres 21 Kisten an das Districts-Hauptquartier in St. Louis abgeschickt wurden, deren Inhalt aus folgenden Artikeln bestand: 600 Hospital-Bettdecken, 329 Paar Bajonets, 164 Paar Bettfoden, 100 Bett-Lücher, 2,529 Bandagen verschiedener Art, 1,100 Schrotfäden, 151 Entwärter, 94 Wäffler, 153 Paar Socken, 23 Helms, 91 Paar Pulswärmer, 100 Regulation Red Crost Comfort Mitts, 30 Property Bags, 8 Hospital Bed Spreads, 24 Comfort-Kissen, 10 Eisbeutel-Decken, 15 Mädchen-Chemises, 20 Vinasores, 5 Patchwork-Decken, 1 Kiste Kleidung für Flüchtlinge.

Für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in Maverick County sind den Bewohnern des Countys \$5.55 in War Savings Stamps angelegt worden. Es ist dort auch sehr trocken gewesen. Was Maverick County kann, das sollte Comal County auch können. Verlangt wird nur \$20 pro Kopf der Bevölkerung.

War Savings Stamps sind besser als Banknoten. Eine \$5-Bill heißt eine \$5-Bill und wird nie mehr wert; aber für einen War Savings Stamp, welcher jetzt \$4.20 kostet, bezahlt die Regierung in 1923 fünf Dollars. Besser u. sicherer kann man kleine Ersparnisse nicht anlegen.

Am Montag gegen Abend kam ein angenehmer Norder mit einem gegenananten Regen. Auf dem Cementpflaster der Seitenwege konnte man sich durch persönliche Znaugen-scheinnahme überzeugen, daß viele Tropfen nicht mehr als anderthalb Zoll weit auseinander fielen; andere lagen zwei, drei, vier und bis zu sechs Zoll weit auseinander, so daß man eigentlich von einem sechsölligen Regen sprechen könnte.

Artillerist Martin Gerloff, Sohn von Herrn Hermann Gerloff und Frau, schrieb neulich nachhause, daß er auch in Paris war und daß es eine schöne Stadt sei. Nachts ist es dort dunkel, als Schutzmaßregel gegen Miegerangriffe. Martin Gerloff machte die Kämpfe mit, durch welche die Deutschen von der Warne zurückgedrängt wurden; er schreibt, daß es großartig ist, wenn die Geschütze jeglichen Kalibers anfangen zu brüllen; die Erde beb't förmlich. Die großen Geschütze kann man viele Meilen weit heranhören. In diesen Kämpfen wurde der Oberst seines Regiments, Col. Mams McGlosh, ein Veteran des Philippinenkrieges, schwer verwundet. Chas. Taft, ein Sohn unseres früheren Präsidenten W. S. Taft, dient in derselben Abteilung wie Herr Gerloff. Herr Hermann Gerloff zeigte uns neulich große Photographien der betreffenden Batterie und des Lagers, die vor der Einschiffung dieses Truppenkörpers nach Frankreich bei Fort Myers in Virginia aufgenommen worden waren, und worauf der junge Taft und Martin Gerloff deutlich zu erkennen sind.

Es kommt oft vor, daß Leute abends noch Briefe und Postfaden aufzugeben wünschen und diese nach

dem Postgebäude bringen, oder daß Inhaber von „Boxes“ ihre Postfächer abholen. Es ist dann gewöhnlich recht dunkel vor dem Postgebäude, und ein Fehltritt auf der steinernen Treppe könnte, besonders bei schon älteren Leuten, leicht einen Knochenbruch oder eine sonstige gefährliche Verletzung zur Folge haben. Diese Treppe sollte daher bis spät in die Nacht hinein gut beleuchtet sein. Kann die Regierung nicht für diese Beleuchtung sorgen, so wäre es ein Leichtes für die Stadt, ein elektrisches Licht an passender Stelle anbringen zu lassen. Die grauen Steinstufen bei mangelhaftem Licht täuschen das Auge, und die Kanten der Stufen sind scharf.

Die Herren F. C. Giesecke und Otto Warnede lassen am Nordende der Garten-Strasse eine Cementbrücke über den Comal bauen, wodurch Gieseckes Addition in nahe Verbindung mit dem Stadtzentrum gebracht wird.

In großartiger Weise wurden die Jahrestage des mexikanischen Unabhängigkeitskampfes am Samstag, Sonntag und Montag in Wadsworths Halle von unserer mexikanischen Bevölkerung gefeiert. Jeden Abend wurden Reden gehalten und patriotische Lieder gesungen, und den Schluß bildete jedesmal ein großer Ball. Professor G. J. M. Cardona war Festpräsident. Am Montag Abend war Oberst Franco von der mexikanischen Armee der Hauptredner. Oberst Franco wurde von der mexikanischen Regierung hierhergeschickt, um seine hiesigen Landsleute über ihre Pflichten gegen die Vereinigten Staaten und besonders auch über die Bedeutung der Registrierung aufzuklären. Es wurde nämlich vielfach unter den Mexikanern in Süd- und Westexas das Gerücht verbreitet, daß auch die Mexikaner, die nicht amerikanische Bürger sind, zum Militärdienst eingezogen würden, und daß die Registrierung der erste Schritt dazu sei. Viele Mexikaner ließen sich durch solche Gerüchte einschüchtern und verließen den Staat, oder trafen Anstalten ihn zu verlassen. Selbstverständlich können mexikanische Staatsangehörige in den Vereinigten Staaten nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Col. Franco ist von seiner Regierung beauftragt, den erwähnten Gerüchten entgegenzuarbeiten. Am Montag Nachmittag stattete Col. Franco in Begleitung der Herren E. A. Ciband und G. J. M. Cardona auch der Neu-Braunfels'er Zeitung einen angenehmen Besuch ab.

Höchst anerkennenswert ist es, daß die Veranstalter dieser Festlichkeit beschlossen haben, den Reinertrag an das Neu-Braunfels'er Kapitel des amerikanischen Roten Kreuzes zu überweisen.

Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 35.40, New Orleans 33 1/2, Galveston 34 1/4, Houston 34.10, Dallas 33.65, San Antonio 33.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrt uns seit letztem Bericht Hn. Södtling, Emil Fischer, Wm. Kellermann, Julius Buske, Friedrich Jonas, Otto Seilig, Franz Hillert, S. G. Henne, Hermann Gerloff, Hermann Haase, W. S. Soefe, Franz Günther, A. L. Bielele, Otto Vogel, Eddie Reeh, E. W. Kee, Alfred Tolle, Egon Koefling, Willie Fischer, F. Nowotny jr., W. Stars, Emil Heinzen, Otto Kneupper und Sohn, Chr. Braune, Chr. Zentisch, Hrl. Anna Tays, Harry Seefak, Herbert Holz, Carl Moerer, Mike Ruth, Hrl. A. Wallace, Theo. Frölich, Chas. Gillespie, Richard Ludwig, R. E. Tedefe, Carl Albes, F. Hampe Udo Zipp, Hrl. Willms und Schwester, Rodett Coreth, Oscar Kraner, Geo. V. French, Ernst Kruse, F. C. Behrens, A. W. Engel, Hrl. Fernand da Wille, Joe Coreth, F. C. Froelich, Willie Zentisch, W. W. Wener, Emil Günther, W. D. Halsted Erich Rosenbal, Frau Ad. F. Meller, Fritz Voigt, Frau Schneider und Töchterlein, Ad. Stein, Fritz Goerke, — Alborn, Frau Pauline Preiß, Hermann Boges, Robert Linnarz, Hugo Babel, A. C. Jessen, Chr. Walter, Otto Rohde, Wm. Garms, Frau S. B. Schumann, Lorenz Pfannstiel, Adolf Henne, Frau W. Rosenber, Herbert Markwardt, Gus. Reiningger, Harry C. Seele, Frau Harry Landa, Frau Fr. Braun-

ne, Henry Soefge, Hermann Trapp, John Krause, Gilbert Krosche, Ernst Koch, A. R. Ludwig, J. O. Buenz, Walter Kruse, Edmund Loep, Hn. Garms, Wm. Tays, Udo Zipp, Col. Franco, G. J. M. Cardona, E. A. Ciband, Oscar Gismann, F. A. Judsch, Hrl. Roma Soefe, John Behrens, Hrl. Bertha Werferfer, S. Tedefe, S. A. Wagenführ, Arno Schwarzlose, A. L. Bratherich, F. Hampe, Chas. Grote, Otto Bielestein, Hrl. Vera Eikel, Oswald Ulbricht, Joseph Oberkamp, Frau S. G. Henne, Hermann Zipp, Jakob Schmidt, Alb. F. Vogel, — Atfin'on, S. Kruse und viele Andere.

Bei Herrn Willie Kuhn und Frau, geb. Tauch, bei Goodwin ist am 10. September ein Söhnlein angekommen.

Mehrere sehr geschätzte Mitteilungen, darunter interessante Soldatenbriefe müssen für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Es ist fast niemand mehr in dieser Gegend, der nicht einen Sohn, einen Bruder oder einen sonstigen nahen Angehörigen drüben in Frankreich hat.

An unsere Kaffeekunden!

Unsere neue Kaffeemühle ist angekommen und können wir den Kaffeemahlen gerade wie es einem doht, ja, so fein wie Mehl, wenn es fein soll. Verhütet unsern Chafe and Sandborn Kaffee, gemahlen auf unserer neuen Hobart-Mühle. Besser kann man keinen Kaffee haben.

Pfeuffer-Holm Co.

Dr. C. B. Bindwuchen wird vom 23. September bis 3. Oktober inclusive von seiner Office abwesend sein.

Zu verkaufen,

560 Aker Land 15 Meilen westlich von Neu-Braunfels, 35 bis 40 Aker urbar, noch 30 Aker können urbar gemacht werden, Rest ausgezeichnetes Grasland; gutes Wasser. Ferner, 900 Aker Ranch-Land, 14 Meilen westlich von Neu-Braunfels. Beide Plätze an derselben macadamisierten Landstraße, alles gutes Mesquit-Land. Ein Drittel Bar, Rest auf Zeit. A. L. B. Vogel, Neu-Braunfels.

Wir verkaufen

Carladungen schönes neu kommen jeden Tag an; kamt von oer Car, in beliebiger Quantität; mit Landa's Office auf wegen Preis.

Dr. F. C. Suchs von Austin, Texas, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, macht alle zwei Wochen Besuche nach Neu-Braunfels, Texas. Sein nächster Besuch wird am Sonntag, den 22. September stattfinden. Office im Plaza Hotel.

Bauholz - Legionen

Juchstäblich Millionen Fuß Bauholz in unseren Yards jedes Jahr, und auch jetzt viele tausende Fuß für Ihren Bedarf bereit. Sagen Sie das Wort und wir liefern die Sorte und Quantität Bauholz ab, die Sie brauchen. Und jeder Fuß ist von vorzüglicher Güte.

Henne Lumber Co.

Heu! Heu! Heu!

Ich habe im Storegebäude von C. J. Zipp & Son Heu zu verkaufen. Werde in Carladungen sowohl wie in kleineren Quantitäten verkaufen.

Wm. Karbach.

Näheres bei Herrn. Zipp, Farmers Gin Aff'n.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

- JONTEEL TALCUM POWDER 25c.
- JONTEEL FACE POWDER 50c.
- JONTEEL COMBINATION CREAM 50c.
- JONTEEL COLD CREAM 50c.

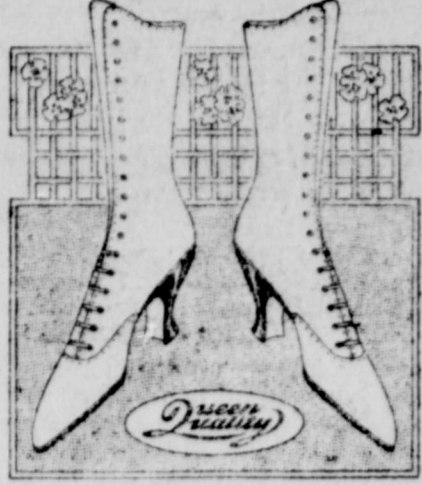
Zu verkaufen bei

H. V. Schumann.
THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Die

neuen

Moden in



Queen

Quality

Schuhen

sind hier. Ihre Schuhe sind hier bereit zu ihrer Ansicht. Wir haben die Auswahl sehr vorstichtig getroffen. Die neuen Schuhe sind modern, elegant und bequem.

Queen Quality Schuhe

sind die am meisten verkaufte Sorte in diesem Lande, und sind zu haben in Dunkelbraun, Hellbraun, Grau, Hellgrau, Cream und Schwarz. Mit french Louis und Cuban Absätzen.

Jacob Schmidt

Special Dry Goods Store, Neu-Braunfels, Texas

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Soathaber, Hafer zum Füttern und Kanfas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Joseph Landa.

Wir verkaufen



Weidner & Co.

Kauft Eure Dry Goods jetzt!

So sparsam wie man auch wohl wirtschaften mag, man kann nicht darum hin, etwas kaufen zu müssen. Der Winter kommt mit seinen kalten Tagen und da muß man warmhaltendes Zeug haben. Deshalb raten wir Allen, jetzt zu kaufen. Wir haben noch Sachen zu alten Preisen (worüber sich viele Leute schon gewundert haben) und es wird sich lohnen für Jeden, sich seine Sachen jetzt anzuschaffen, ganz einerlei was man gebraucht.

Kommt, und kommt bald!

Pfeuffer-Holm Co.

Alfalfa, Hafer und Shucks.

Weidner & Co.

Auto Goggles

Eine große Auswahl immer an Hand; in allen Farben und zu allen Preisen.

B. E. Voelcker & Son

Besichtigen Sie die Bargain Counters

NOWOTNY'S VARIETY STORE

Sie werden da sehr billige Kleidung, Mäntel und Schuhe finden.

Peter Nowotny Jr.

Telephon 455

Eigentümer.

Die Diamantengrube des Königs Salomo.

Erzählung von S. Rider Daggard.

(Schluß.)

Nachdem wir dann noch darauf geachtet hatten, daß unsere Führer reichlich mit Wasser und Proviant beladen waren, und nachdem uns die „Wüffel“ einen donnernden Abschiedsgruß zugerufen, drückten wir dem alten Krieger nochmal die Hand und begannen dann hinunterzuklettern. Es erwies sich als ein sehr mühsames Unternehmen, doch waren wir gegen Abend ohne Unfall unten angelangt.

„Wißt Ihr,“ sagte Sir Henry jene Nacht, als wir bei unserem Feuer saßen und die überhangenden Felsen vor uns betrachteten, „ich glaube, es gibt schlimmere Plätze in der Welt, als das Suidanaland, und ich habe schon unglücklichere Zeiten durchgemacht, als die letzten paar Monate, obschon ich noch nie so Selbstmitleid erlebt habe. Was meinst Du?“

„Ich wünschte fast, ich wäre wieder dort,“ sagte Good und seufzte.

Was mich anbelangt, ich dachte mir, daß alles gut ist, was gut endet; doch war mir in einem an gefährlichen Abenteuern reichen, langen Leben nie ein so knappest Entkommen beschieden gewesen, wie neulich. Wenn ich an jene Schlacht zurückdenke, läuft es mir jetzt noch kalt über den Rücken; und unsere Erlebnisse in der Schlafkammer —!

Am nächsten Morgen traten wir einen beschwerlichen Marsch durch die Wüste an; unsere fünf Führer trugen einen guten Vorrat Wasser, und abends kampierten wir im Offenen; bei Tagesanbruch feierten wir die Reise fort.

Am dritten Tage mittags konnten wir deutlich die Bäume auf der Dase sehen, von welcher uns die Führer erzählt hatten; und eine Stunde vor Sonnenuntergang gingen wir wieder auf Gras und hörten das Rauschen fließenden Wassers.

22. Kapitel.

Gesunden.

Und nun komme ich vielleicht zu dem seltsamsten Erlebnis in dieser ganzen feldfamen Geschichte; ein Erlebnis, welches zeigt, wie wunderbar sich die Dinge manchmal ereignen.

Ich ging ruhig am Ufer des Baches entlang, der aus der Cose hinausfloß, bis er vom dürftigen Büttensland verschlungen wurde; die Aender folgten in einer kleinen Entfernung; da blieb ich plötzlich stehen und rief mir die Augen. Ich hatte guten Grund dazu. Da, keine zwanzig Schritte vor mir, in reizender Lage, im Schatten eines Feigenbaumes und dem Bach zugewandt stand eine behagliche Hütte, mehr oder weniger nach Kaffernart als Gras und Asten erbaut, aber mit einer Tür in voller Höhe anstatt eines Bienenloches.

„Wie zum Teufel,“ sagte ich zu mir selbst, „kommt denn diese Hütte hierher?“ Und im selben Augenblicke öffnete sich die Tür und heraustrat ein weißer Mann, in der Hand ein Messer und mit einem enormen schwarzen Bart. Ich dachte, ich müßte wohl ein bißchen Sonnenstich bekommen haben. Es war nicht möglich! Kein Jäger kam je an einen solchen Ort. Und sicherlich würde kein Jäger je jemals an einem solchen Orte niederlassen.

Ich starrte den Mann an, und er starrte mich an. Witternde kamen auch Sir Henry und Good heran.

„Sehen Sie doch,“ sagte ich, „ist das ein Weißer, oder bin ich verriickt?“

Sir Henry sah hin, und Good sah hin, und plötzlich schrie der schamlose weiße Mann mit dem schwarzen Bart laut auf und humpelte auf uns zu. Als er ganz nahe war, fiel er in einer Art Ohnmacht zu Boden.

Mit einem Sprung war Sir Henry an seiner Seite.

„Simmel,“ rief er, „es ist ein Bruder George!“

„Dieser Mann brachte noch eine Figur zum Vorschein, die ebenfalls in Felle gekleidet, Gewehr in Hand aus der Hütte heraus, und auf uns zulief. Als er mich sah, gab der

Mann ebenfalls einen Schrei von sich.

„Macumazahn,“ rief er, „kennt Ihr mich, Baas? Ich bin Jim, der Jäger. Ich verlor den Zettel, den Ihr mir für den Baas hier gabt, und wir sind jetzt seit beinahe zwei Jahren hier. Und der Kerl warf sich vor meine Knie, rollte sich über und über und weinte vor Freude.“

„Du leichtsinniger Säckling!“ sagte ich, „Du solltest eine gute Tracht Prügel haben!“

Unterdessen hatte sich der Mann mit dem schwarzen Bart wieder erholt, er stand auf, und er und Sir John pumpenschwengelten drauf los, ohne ein Wort zu sagen. Aber das, worüber sie dinst mit einander ausfühlten (ich vermute, daß es eine Dame war, obschon ich mich nie erkundigte), war augenscheinlich jetzt vergessen.

„Mein lieber Bruder,“ platzte Sir Henry schließlich los, „ich hielt Dich für tot. Ich habe Dich jenseits Salomos Berge geschaut, und jetzt finde ich Dich mit Deinem Nest hier in der Wüste, wie einen alten Kasgeier.“

„Ich wollte vor fast zwei Jahren über Salomos Berge steigen,“ erwiderte der Angeredete mit einer Stimme, deren schwächerer Ton langen Mangel an Übung bekundete, „aber mir fiel dort ein Steinblock auf's Bein und zerstückelte es, und ich konnte weder voran noch zurückgehen.“

Nun kam ich hinzu. „Wie geht es Ihnen, Herr Neville?“ sagte ich; „kennen Sie mich noch?“

„O,“ sagte er, „ist das nicht Quaternmain, o, und auch Good? Wartet mal einen Augenblick — mir wird's wieder schwindlig. Es ist alles so seltsam — und, nachdem man alle Hoffnung aufgegeben hat, eine solche Freude!“

Jenen Abend am Lagerfeuer erzählte uns George Curtis seine Geschichte, die in ihrer Art beinahe so ereignisvoll war wie die unsere. Kurzgefaßt war sie wie folgt: Vor nicht ganz zwei Jahren trat er von Sitanda's Kraal aus die Reise nach den Bergen an. Den Zettel, den ich ihm schickte, hatte dieser verloren, und Curtis hörte jetzt zum ersten Male davon. Er richtete sich nach Auskunst, die er von Eingeborenen erhalten hatte und begab sich nicht nach Sabas Wüsten, sondern nach dem leiterähnlichen Abstieg in den Bergen, durch den wir jedoch heruntergekommen waren und der offenbar einen besseren Zugang darbot, als der in der Karte des alten Don Silvestra ausgemerkte Weg. In der Wüste mühten er und Jim große Strapazen aus, doch erreichten sie schließlich die Dase. Hier erlitt George Curtis einen schrecklichen Unfall. Am Tage ihrer Ankunft dort lag er am Rande des Baches, während Jim gerade oberhalb an der hohen Uferwand Sonig aus dem Bau einer stachellosen Biene nahm, die in der Wüste gefunden wird. Dabei lockerte er einen Felsblock, der George Curtis auf das rechte Bein fiel und es schrecklich zerquetschte. Von diesem Tage an war er so schrecklich lahm, daß es ihm nicht möglich war, zurückzugehen oder seine Reise fortzusetzen, und er war da gelassen, da er lieber riskieren wollte, sein ganzes übriges Leben lang hier bleiben zu müssen, als in der Wüste dem sicheren Tod entgegenzugehen.

Mit Nahrung waren sie übrigens gut versorgt, denn sie hatten ziemlich viel Munition und viel Wild kam, besonders nachts, zur Tränke nach der Dase. Sie schoßen das Wild oder fingen es in Gruben; das Fleisch diente ihnen als Nahrung und aus den Fellen machten sie sich Kleidung, nachdem die mitgebrachte unbrauchbar geworden war.

„Und so,“ schloß er, „haben wir nun beinahe zwei Jahre gelebt, wie ein zweiter Robinson Crusoe und sein Mann Freitag, in der schwachen Hoffnung, daß vielleicht einmal Eingeborene hierherkommen und uns weghelfen würden; es kam jedoch niemand. Vorige Nacht beschloßen wir, daß Jim mich verlassen und versuchen sollte, nach Sitanda's Kraal zu gelangen, um Hilfe zu holen. Morgen sollte er gehen, doch hatte ich nur

geringe Hoffnung, ihn jemals wiederzusehen. Nun kommt aber Du, von allen Leuten in der Welt gerade Du, von dem ich dachte, daß Du mich längst vergessen hättest, und Du kommst mit einem Zettel, der mir nichts dir nichts hierher und findet mich, wo Du mich am allerwenigsten zu finden erwartest. Es ist die wunderbarste Fügung, von der ich je gehört habe, und auch die barnberzigste.“

Dann begab sich Sir Henry daran, um das Hauptstücklein von unserer Erlebnisse zu erzählen, und sie sahen da bis spät in die Nacht hinein.

„Beim Jupiter!“ sagte er, als ich ihm einige von den Diamanten zeigte, „nun, Ihr habt doch wenigstens etwas für Eure Mühe, außer meiner wertlosen Benutztheit.“

Sir Henry lachte. „Sie gehören Quaternmain und Good. Es war eine Bestimmung unseres Uebereinkommens, daß sie allen etwaigen Profit zwischen sich teilen sollten.“

Diese Bemerkung machte mich denken, und nachdem ich die Sache mit Good besprochen, teilte ich Sir Henry mit, es sei unser einmütiger Wunsch, daß er ein Drittel der Diamanten nehmen sollte, oder, falls er das nicht wollte, daß sein Bruder dieses Drittel erhalten sollte, der beim Suchen nach demselben so gar noch mehr ausgeht und geillert hatte, als wir. Schließlich, nach vielem Zureden, war er mit letztem einverstanden; aber George Curtis erfuhr erst später davon.

„Und nun, denke ich, will ich meine Geschichte zu Ende bringen. Unsere Reise durch die Wüste nach Sitanda's Kraal war sehr mühsam, besonders da wir George Curtis beinahe tragen mußten, denn sein rechtes Bein war wirklich sehr schwach, und es kamen immer noch Knochenplitter heraus; wir kamen aber schließlich doch mit aller Not hin. Einzelnes angehen wäre nur eine Wiederholung von Vielem, was wir vorher schon erlebt hatten.“

Sechs Monate nach dem Datum unserer Ankunft in Sitanda's Kraal, wo wir unsere Gewehre und anderen Sachen wohlbekannt vorfinden und wieder zu uns nahmen, zum großen Ärger des alten Schuftes, der darauf achtgab und der auf unser Nimmwiederkommen gehofft hatte — also sechs Monate nachher waren wir wieder in meinem kleinen Heim an der Perera in der Nähe von Durban, wo ich dieses schreibe und wo ich Allen, die mich auf diesem seltsamsten Ausflug in meiner an Abenteuern reichen Karriere begleiteten, Lebewohl sagte.

Soeben hatte ich das letzte Wort geschrieben, als ein Kaffier durch meine Orangen-Allee heran kam und mir mit einem gepalstenen Stock einen Brief überreichte, den er von der Post gebracht hatte. Das Schreiben war von Sir Henry und erklärt sich selbst; ich will es daher hier vollständig wiedergeben:

„Bravley Hall,
Horsfildre.
„Mein lieber Quaternmain!“

„Vor einigen Wochen schrieb ich Ihnen kurz, daß wir drei, George, Good und ich, wohlbehalten in England anlangten. Wir verließen das Schiff in Southampton und begaben uns in die Stadt hinaus. Sie hätten sehen sollen, wie fein Good schon am nächsten Tage wieder ausfuhr — schon rasier, Frack wie angezogen, mit funkelndem Monocle usw. Ich ging im Park mit ihm spazieren, traf dort Bekannte und erzählte ihnen sofort die Geschichte von seinen „schönen weißen Beinen“. „Es ist wütend darüber, besonders weil irgend eine niederrichtige Person die Geschichte in einem Gesellschaftsblatt veröffentlichte.“

„Doch zur Sache. Good und ich brachten die Diamanten zu Streeter, um, wie verabredet, ihren Wert abzuschätzen zu lassen; und ich zögere das Resultat mitzuteilen, da es so enorm hoch zu sein scheint. Natürlich sagt man uns, daß es mehr oder weniger eine Schätzung aufs Geratewohl ist, da solche Steine, soviel man weiß, noch nie in solcher Menge in den Handel gebracht worden sind. Es scheint, daß, einen oder zwei der

größten ausgenommen, alle von feinstem Wasser sind und in jeder Hinsicht den besten brasilianischen Steinen gleichkommen. Ich fragte den Chef der Firma, ob sie die Steine kaufen wollten, erhielt jedoch die Antwort, es läge nicht in ihrer Macht, und man riet uns, in kleineren Posten zu verkaufen, damit der Markt nicht unter dem großen Angebot leide. Sie offerierten mir jedoch 180,000 Pfund Sterling für einen kleinen Teil der Steine.“

„Sie müssen nachhause kommen, Quaternmain, und sich um diese Sachen kümmern, besonders falls Sie darauf bestehen, daß mein Bruder George das prächtige Geschenk eines dritten Teiles erhält, auf den ich keinerlei Anspruch habe. Was Good anbetrifft, so ist er „no good“. Er verwendet zuviel Zeit auf das Rasieren und sonstige Verzierung und eitle Ausschmückung seiner wertigen Persönlichkeit. Ich glaube jedoch, daß er immer noch ein Koulata trauert.“

Er sagte mir, er habe seit seiner Ankunft hier kein weibliches Wesen gesehen, das ihm an Schönheit und Liebenswürdigkeit vergleichbar wäre.

„Ich möchte, daß Sie nachhause kommen, lieber alter Kamerad, und sich hier in der Nähe ein Heim kaufen. Sie haben ihren Teil Arbeit getan und sind jetzt reich, und nicht weit von hier ist ein hübscher Wohnplatz zu verkaufen, der ihnen vorzüglich passen würde. Also kommen Sie doch; je eher, desto besser; sie können die Geschichte ihrer Erlebnisse unterwegs auf dem Schiff fertig schreiben.“

Wir haben uns geweiht, unsere Abenteuer zu erzählen, ehe sie die Geschichte niedergeschrieben haben, da man es uns doch nicht glauben würde. Wenn Sie Ihre Reise sogleich nach Empfang dieser Zeilen antreten, so kommen Sie gerade zu Weihnachten hier an, und ich verlasse mich darauf, daß Sie die Feiertage bei mir zubringen. Good wird kommen, und George, und nebenbei bemerkt, auch Ihr Sohn Harry (also genügend Veranlassung für Sie, zu kommen). Ich hatte ihn schon hier, um eine Woche mit mir zu tagen, und er gefällt mir. Er ist voll hübscher Selbstbeherrschung; er schloß mich ins Bein, schnitt die Scharotzförner heraus und erwähnte dabei, wie vorteilhaft es sei, wenn bei einer Jagdpartei auch ein Student der Medizin zugegen ist.“

„Also, einwillen — Leben Sie wohl, alter Kamerad; ich kann nichts weiter sagen, weiß aber, daß Sie kommen werden, und sei es auch nur, mir zu Gefallen.“

Ihr aufrichtiger Freund,
Henry Curtis.“

„F. S. — Die Stöckhölzer des großen Bullen, der den armen Ahiva getötet hat, hängen jetzt hier im Saale, über den Büffelhörnern, die Sie mir gegeben haben, und sehen prächtig aus; und die Art, mit der ich die Wale's Kopf abhatte, steck hier über meinem Schreibtisch. Ich wollte, wir hätten die Panzerhemden mitbringen können.“

Heute ist Dienstag. Am Freitag geht ein Dampfer, und ich glaube wirklich, ich muß Curtis beim Wort nehmen und darauf nach England reisen, sei es auch nur, meinen Jungen Harry zu sehen und diese Geschichte drucken zu lassen — eine Arbeit, die ich nicht gern sonst jemandem anvertrauen möchte.

Alle Wundärzte erklären, daß bei Schmitt, Brand und anderen Leiden und Querschnitten die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Infektion vorhanden und die Wunde beginnt sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Borozone ein ideales antiseptisches Heilmittel. Man laufe es jetzt und halte es für Koffalle bereit. 25c, 50c, \$1.00 u. \$1.50 bei B. C. Voelker & Son.

Zimmer Jurist.
Frau Gerichtsrat: „Ich muß die Henne schlachten lassen — sie legt keine Eier mehr!“
Herr Gerichtsrat: „Aber Amalie, wie kann man auf ein so geringfügiges Vergehen gleich die Todesstrafe setzen?“

Von der Schmiere.
Fremder (während der Vorstellung):

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Hüte! Hüte! Hüte!
Waschen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität.
Kleider gereinigt und gebügelt.
75c und aufwärts der Anzug. Einmal allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.
Umgezogen nach San Antonio St., neben dem Overhouse.

Geld zu verleihen

auf lange Zeit zu niedrigem Zinsfuß auf Land irgendwo in Texas, wenn gute Sicherheit. Versorsien Rentengeld, Verleihe Geld auf gute Wohn- und Geschäftsplätze in Neu-Brannfels, Lockhart und San Marcos. Grundbesitz gekauft, verkauft und verhandelt.
H. C. L. Myers,
821 Scarbrough Bldg., Austin, Texas. Phone 1216.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Brannfels:
Die Sonntagschule beginnt jetzt um 1/10 Uhr vormittags.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/11 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/9 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor.
In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) über der Kirchenchor.PHONE: Seguin 818-2 Rings oder Neu Brannfels 93-3 Rings (Ernst Zipp's Store)

A. Koerner, Pastor.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagschule und Kirche in Cibola und nachmittags in Jewell. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephone, Marion No. 22, 2 short, 1 long.

G. Knifer, Pastor.
Methode Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag.
E. A. Konken, Pastor.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.
Lockhart: Christus-Kirche zu Lockhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagschule, um 11 1/2 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwood. Postoffice: San Marcos, Texas, R. No. 3. Telephone: Martindale No. 46 R. No. 2, oder Martindale No. 67 R. No. 2.
R. W. Vudu, Pastor.

Ev. Luther-Melanton-Gemeinde, Marion:
Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.
F. Lapiens, Pastor.

Ev. Christus-Gemeinde zu Reisher's School:
Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule, um 10 Uhr Gottesdienst.
F. Lapiens, Pastor.

Ev. Luth. Weitel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas:
Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung.
E. G. Kraal, Pastor.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas:
Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.
E. G. Kraal, Pastor.

Handwritten text in the right margin, including names and short notices.

othos
hüte!
Put nicht
wie neu
ama- un
bügelt.
zu. W
Lamen
Newara
oder Art
bittig
Antonia
f
JEN
Jinsung
is, wenn
in Noten
verläßt
ohn- und
raunfels
Brunde
und ver
rs, Minn
ie 1216.
tischen
s:
mit jch
Gottes-
Gottes-
Pöster.
denestr-
Sonntag
norgens
1/2 Uhr
Donner-
intermo-
2 Uhr
Sequin
ausfeld
tore)
Pöster.
jedem
Ausfir-
ntags-
am 2.
Monat
erlöser-
le und
tische
zu Zuehl-
Mon-
und
slichen
Mar-
Pöster.
ntags-
1 Uhr
jeden
Pöster.
Kirche
Sonnt-
tags-
ottes-
che zu
Hall
Monat
schule.
wood,
is, R.
No.
o. 67
Pöster.
inde,
ntag
1 Uhr
1 ver-
abend
Pöster.
de
Sonn-
1 Uhr
Pöster.
Kirche
Sonn-
tags-
ienst-
um
sichen
Pöster.
ntag
1 Uhr
Pöster.
Kirche

Das Lichnowsky - Memorandum.

von Munroe Smith, Professor der Jurisprudenz, Columbia-Universität für die Neu-Braunfels Zeitung übersezt.

(Schluß.)

Nehmen wir die Erklärung Lichnowskys in seinem Brief vom 15. März 1918 an den Reichskanzler als richtig an — nämlich, daß er diese Angelegenheiten im Hinblick auf die Zukunft niederschrieb und um „die Angelegenheiten meiner Erfahrungen“ — das heißt, daß er für sein Familienarchiv und für die Geschichte schrieb — so kann dadurch das Dokument nur an Zuverlässigkeit gewinnen. Es ist kein Grund ersichtlich, die Richtigkeit dieser Erklärung zu zweifeln. Der Fürst hatte wirklich zureichende Beweggründe zu wünschen, daß die Menschheit sowohl, wie die künftige Geschichtsschreiber seine diplomatische Tätigkeit richtig einschätzen würden. Sogar ein bescheidener, scharfsinniger Mann dürfte es unermüßlich gefunden haben, wie Lichnowsky beim Eintritt Großbritanniens in den Krieg als Hauptmann des in der unvollkommenen Form einer Politik hingestellt zu werden, deren konsequenter Gegner er gewesen war. Sogar ein solcher Mann würde sich vermutlich in Privatgesprächen mit seinen Freunden mit gleicher Energie und Freimütigkeit verteidigt haben. Ein solcher Mann würde jedoch seine Verteidigung schwerlich dem Papier anvertraut haben, und noch viel weniger mehrere auf der Schreibmaschine hergestellte Kopien in Umlauf gesetzt haben, wie Lichnowsky, während der Krieg noch wütete. Ein milder selbstbewußter und flüchtiger Mann hätte vorausgesehen, daß ein Schriftstück von solchem Interesse und in solcher Weise verbreitet, wohl kaum gehalten werden könnte; und hätte die Vertrauensbrüche, durch die es allgemein bekannt wurde, wohl nicht als „beispielloß“ bezeichnet. Daß Lichnowsky eine solche Genialität voraussetzte und nicht abgeneigt war, seine Verteidigungsstrategie an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, vorausgesetzt, daß dies ohne seine Zustimmung geschehe, ist allerdings denkbar, aber im höchsten Grade unwahrscheinlich. Eine solche Annahme ist unwahrscheinlich, nicht nur weil eine solche unaufrichtige Handlungsweise einen Mann von seinem Range und Charakter amüßigen würde, sondern auch weil er sich wohl der unangenehmen Folgen bewußt gewesen wäre, welche auch eine unautorisierte Veröffentlichung für den Verfasser mit sich bringen würde.

Das Lichnowsky - Memorandum wurde im Sommer 1916 geschrieben. Aus deutschen Berichten, welche nach neutralen und alliierten Ländern gelangt sind, und welche trotz kleiner Verschiedenheiten in der Hauptfache übereinstimmen, geht hervor, daß Geheimrat Wittgen, ein Schwager von Maximilian Harden, eine Abteilung des Memorandums dem Hauptmann von Beerfeldt, welcher bei der politischen Abteilung des Generalstabs angestellt war, von Beerfeldt wird als Idealist und Patriot geschildert. Aber auch wer kein Freund von beiden war, hätte wohl in Deutschlands eigenem Interesse einen solchen Frieden für die Zukunft in Deutschland vorherrschende Ansicht war, Großbritannien sei für den Krieg verantwortlich; und könnte ferne wohl geglaubt haben, daß die Veröffentlichung des Lichnowsky-Memorandums diese irriige Auffassung beseitigen und den durch dieselbe entfalteten das mildern würde. Seit der Veröffentlichung des Memorandums hat Hauptmann Beerfeldt, der Militär - Sachverständige des „Berliner Tageblatt“, sich ähnlich ausgesprochen, und er ist anscheinend weder Idealist noch Pazifist. Hauptmann von Beerfeldt ließ, ohne Rücksicht auf seine Absichten und Bekannte. Zu den ersten Februartagen dieses Jahres ließ der Neue

Walterländische Verein (New Fatherland Alliance) — eine im Herbst 1914 gegründete Gesellschaft, welche weder sozialistisch, noch pazifistisch, aber eine Gegnerin der Autokratie ist und in berechteter Weise gegen Anexionen protestiert hat — in Süd-Deutschland zweitausend Exemplare drucken und nach Berlin schicken, wo sie von der Polizei aufgegriffen wurden. Eine solche Konfiszierung ist natürlich selten vollständig; es sind gewöhnlich Exemplare, oder wenigstens Korrekturbogen, vorhanden, welche von der Polizei nicht gefunden werden. Ungefähr Mitte März 1918 erschien ein Teil des Memorandums in dem Stockholmer „Politiken“, dem leitenden Organ der schwedischen Sozialisten. Die Veröffentlichung der Fortsetzungen wurde durch die schwedische Regierung temporär verhindert; am 21. März 1918 wurde jedoch der vollständige Text des Memorandums in Berliner „Vörsen-Courier“ abgedruckt. Von da an verdrängte die deutsche Regierung nicht mehr, die Veröffentlichung des Memorandums in Deutschland zu verhindern. Jedoch verdrängte man noch zu verhindern, daß gedruckte Exemplare über die Grenze gelangten, und erst im Mai dieses Jahre erreichte ein Exemplar des deutschen Textes die Vereinigten Staaten.

Hauptmann von Beerfeldt wurde verhaftet und laut der gewöhnlich wohlinformierten Berner „Freien Zeitung“ in ein Internat eingewiesen. Keine derartigen Maßnahmen wurden gegen den Verfasser des Memorandums ergriffen. In einer Versammlung des Haupt-Comites des Reichstags am 16. März las der stellvertretende Reichskanzler von Bayern den Abgeordneten Lichnowskys bereits zitierten erklärenden Brief vor und sagte, da der Fürst sich nur eine Unvorsichtigkeit hatte zuschulden kommen lassen und kein diplomatisches Amt niedergelegt hatte, würden keine weiteren Schritte gegen ihn unternommen werden. Seitdem ist vielfach in den Zeitungen und Zeitschriften verlangt worden, daß er prozessiert und entweder ins Gefängnis oder in eine Seilanstalt gesteckt werde, und im preussischen Herrenhause begann eine Agitation, die seine Ausstoßung als Mitglied dieser Körperschaft zum Ziel hatte. (Die Ausstoßung ist seitdem erfolgt. A. d. R.) Die heftigsten Forderungen einer Bestrafung Lichnowskys kamen naturgemäß von den leitenden Militaristen und Befürwortern der Anexion, welche wußten, daß seine Angaben im Wesentlichen richtig waren. Die faulerische und die preussische Regierung wünschten jedoch offenbar, die Sache da ruhen zu lassen, wo von Pöner sie gelassen hat. Ten Suggestionen der Regierung folgend hat die deutsche Presse fast ohne Ausnahme das Memorandum als belanglos hingestellt. Der Fürst wird als ein in Verzug geratener Diplomat geschildert, dessen Aufzeichnung angeblich demnach von seiner außerordentlichen Eitelkeit gefärbt sind, daß sie wertlos sind.

Das deutsche Volk im Allgemeinen scheint diese Auffassung angenommen zu haben. Bei einigen intelligenten deutschen Lesern hat das Memorandum unzweifelhaft einen starken Eindruck hinterlassen, doch wußten diese in den meisten Fällen bereits, daß die offizielle Erklärung der Kriegsurkunden falsch war. Die Wirkung des Memorandums wurde zweifellos merklich abgeschwächt durch die intensive Spannung, mit welcher die große Offensive an der westlichen Front von jedem Deutschen verfolgt wurde. Man wird sich erinnern, daß diese Offensive gerade zu der Zeit begonnen wurde, als das Memorandum in weiteren Kreisen in Deutschland bekannt wurde.

Wir halten solche Angaben, die von Deutschland selbst kommen, mit Recht für höchst wichtig. Besonderen Wert hat natürlich das Zeugnis von Männern in hohen politischen Stellungen, wie Lichnowsky, oder von Prominenten in der industriellen Welt, wie Mühlton. Vom juristischen Standpunkte aus ist vielleicht den Angehörigen des von der deutschen Regierung zu ihrer Verteidigung aufgeführten Hauptzeugen, des früheren Sekretärs des Auswärtigen von Jagow, die größte Wichtigkeit beizumessen.

Texanisches.

* Die Baumwollenernte im Staate Texas wird die geringste seit vielen Jahren sein. Es wird geschätzt, daß nur 2,544,000 Ballen geerntet werden, also nur 43% einer normalen Ernte. 11,910,000 Ader wurden mit Baumwolle bepflanzt.

* Aus Karnes City wird uns berichtet: Als Herr Silmar Rohde und Frau sich auf Besuch bei ihren Schwiegereltern Herrn und Frau Ernst Zahn befanden, ließen sie ihr Töchterlein taufen, welches den Namen Wallie Emilie Hilda erhielt. Paten waren Herr und Frau Paul Bauer, Herr Alwin Zahn und Frau Ida Hoffmann, Herr Gilbert Zahn und Frau Antonie Zahn.

* Aus Sequin N. 1 wird uns berichtet: Am Sonntag, d. 8. September feierten Herr Rudolf Simon und Frau Daphne Lauch ihre Verlobung im Hause von Frau Lauch's Eltern. Anwesend waren Herr Edgar Behrendt, Herr Fritz Behrendt, und die Familien Herr Adolf Simon, Herr Alfred Simon, Herr Hugo Krenz, Herr Otto Medel, Herr Edwin Medel, Herr Hugo Medel und Herr Louis Krause. Es war eine schöne Feier, die Gäste wurden aufs Beste bewirtet und es fehlte auch nicht an Eis-Cream und „Austo“. Wir gratulieren!

* Aus Guadalupe in Victoria County wird an die „Cuero Rundschau“ berichtet: Der größte Teil der Baumwoll-Ernte ist eingeeignet. Die Ernte ist verschieden. Wo die Sommerhäuser schwer genug und vor reichten Zeit gefallen sind, giebt es nahezu 3/4 Ballen zum Ader, anderwärts sind die oberen Ballen zu Pfeffermüssen getrocknet und es giebt 1/4 Ballen vom Ader und in solchen Feldern muß noch doppelter Preis für's Pfunden bezahlt werden. Aber alles richtig betrachtet, sollten wir sehr dankbar sein für was wir ernten. Wir haben alles nötige Raubfutter und Corn, wogegen viele Cotton-pflücker, die von West-Texas kommen, teils von beiden haben, und auch ebenfalls, wie wir, schon letztes Jahr nichts geerntet haben.

* Jeder Herrmannssohn in Texas bezahlt im September einen Extrabeitrag von \$1.00 für einen besonderen Fonds, aus welchem die Versicherungssummen für im Kriege gefallene Mitglieder des Ordens bezahlt werden.

Erfahrung ist der beste Lehrer. Dieses wird allgemein zugegeben, aber sollte man sich nicht auch die Erfahrung Anderer zunutze machen? Die Erfahrung vieler ist zuverlässiger als die eines Einzelnen. Tausende haben Chamberlains Süßemittel mit bestem Erfolg gebraucht, und das beweist, daß es ein zuverlässiges Mittel ist. Wirkt prompt und ist anlangsam.

„Wird Texas eine Wüste?“

Ueber diese jetzt wieder im Vordergrund des Interesses stehende Frage schreibt Herr S. Westermann von Bellville, Texas, im „Austiner Wochenblatt“:

Die Wüsten-theorie wurde vor Jahren in „Feld und Flur“ von Herrn Otto Lode in Neu-Braunfels angeschnitten. Ich konnte nicht anders, als ihm beipflichten. Herr Lode kannte die Verhältnisse im mittleren Südwesten dort ziemlich genau. Die immer häufiger und intensiver werdenden Dürreperioden, die sich hauptsächlich bemerkbar machen durch spärliches Absterben der Waldbäume und Verlegen der Quellen und Flüsse, scheinen sich allmählich auch nach dem südöstlichen Texas auszudehnen zu wollen; Beweise haben wir genug dafür. Es liegt mir fern, Angstmeierei betreiben zu wollen. Doch sind die Beweise zu deutlich, daß auch unser so schönes, halbtropisches Süd-Texas allmählich der Verödung entgegen geht. Raue und übernahe Jahre kommen ganz bestimmt wieder, da Ueberschwemmungen die Wüsten-theorie zu verhöhen scheinen. Die Ueberschwemmungen werden jedoch ebenfalls zur Verödung beitragen. Die Flüsse, verstanden, die als unfehlbar geltenden, Quellen haben aufgehört zu fließen. Unser so wunderschöner Mill-Creek hat das Vieh bereits seit Monaten eingeeißelt bis auf das untere Drittel seines Laufes. Der Mill-Creek ist zur Zeit das, was die Piney vor etwa 25

bis 30 Jahren war. Letztere war zu jener Zeit noch ein prächtiger Fluß mit tiefen Wasserfällen das ganze Jahr hindurch; jetzt ist sie ganz versandet und total trocken. Es sind genügend Beweise vorhanden, daß dem einst so stattlichen Mill-Creek noch einer Reihe von Jahren daselbe bevorsteht. So viel ich mich erinnere, war das Strombett des Brazos 1872 bedeutend tiefer und schmaler; jetzt dagegen bedeutend breiter und faunt mehr halb so tief. Das Absterben der Waldbäume erleben wir letztes Jahr und im verdrängten Maße dieses Jahr; auf großen Flächen sind die Bäume total abgestorben — sogar in den Hüfneriederungen. — Wenn man bedenkt, daß Urwaldstriebe, welche 100 bis 200 Jahre prächtig gediehen, infolge eines trockenen Jahres absterben, so findet ein Naturfreund wohl Grund zu Befürchtungen. Aber nicht alle Bäume allein sind es; nein, auch junge kräftige Bäume sterben massenhaft ab!

Uebernahe, nahe und fruchtbare Jahre werden sich ganz bestimmt wieder einstellen; sie werden aber, ebenso bestimmt, nicht die Schäden ausbessern können, welche die immer häufiger werdenden Dürreperioden anrichten.

Ueber die Ursache dieser Zustände ließe sich vieles angeben, doch würde es zu weit führen. Vor Jahren hatte ich Gelegenheit, einen großen Teil unserer weißlichen Staaten zu bereisen. Diese ungeheuren Flächen sind nicht als Wüstenen auf den Karten angegeben, und sind doch so trostlos öde. Haben auch wir hier in den Golfregionen etwas Derartiges vorläufig nicht zu befürchten, so sind doch Zeichen vorhanden, daß der halb wüstenähnliche Zustand der weißlichen Staaten bereits merklich näher gerückt ist.

Die hauptsächlichsten Ursachen sind: Urbarmachung des Waldbodens; der größte Teil der Wüsten ist bereits in „blühende Felder“ verwandelt. Sodann, zuviel Vieh auf zu wenig Weide. Keine Grasnarbe, kein Unterholz hemmt mehr das schnelle Abfließen von Regenflüssen; keine Sümpfe — dieselben wurden größtenteils trocken gelegt — speisen mehr Quellen, Bäche und Flüsse in der regenarmen Zeit. Das Grundwasser tritt mit jeder Dürre bedenklich weiter zurück. Alle diese Umstände sind ganz natürliche Folgen einer stets zunehmenden Bodenkultur. Das läßt sich nicht leicht ändern. Der einzelne Mensch kann nichts dagegen tun, nur die Gesamtheit noch kann dem eingetragenen abhelfen. — Was wir aber tun können und was wir tun müssen, ist, das wir möglichst viel Zeche anlegen — auf jeder Durchschnittsfarm ist

es möglich, einen oder mehrere Teiche anzulegen, noch dazu mit geringen Kosten — damit das zu Tal gehende Regenwasser wenigstens zum Teil zurückgehalten, und somit dem Untergrund zugeführt wird.

Ein Neu-Braunfelsler Zeugnis für Neu-Braunfelsler Leute.

Was Neu-Braunfelsler sagen, ist sicherlich zuverlässiger, als die Aussagen gänzlich fremder Leute. Heimliche Zeugnisse sind wirkliche Beweise. Wesentliche Erklärungen von Neu-Braunfelslern verdienen wirkliche Beachtung. Was Freunde und Nachbarn sagen, wird beachtet. Was Leute sagen, die weit weg wohnen, ist immer dem Zweifel ausgesetzt. Hier ist ein Neu-Braunfelsler Zeugnis, zum Besten von Neu-Braunfelslern. Ein solches Zeugnis überzeugt. Solche Zeugnisse stehen hinter Doans Nierenpillen. Th. Schmiedekind, Contractor, 705 Cassel-Strasse, sagt: „Ich litt an schwachem Rücken und wenn ich mich bückte oder etwas hob, hatte ich arge Rückenschmerzen. Meine Nieren zeigten, daß sie nicht in Ordnung waren. Eine oder zwei Schachteln von Doans Nierenpillen, die ich mir in Richters Apotheke holte, befreiten mich von dem Trübel. Ich brauchte in den letzten zwei Jahren Doans Nierenpillen nicht zu nehmen und halte mich für dauernd kuriert.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Schmiedekind hatte. Foster-Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, New York. A. S.

So, so!

A.: „Unter uns gesagt, Herr Hofrat, der Fürst scheint in selbsterlebten Jagdgeschichten ein bisschen zu über-treiben.“

B.: „Soheit weichen nie von Tatsachen ab. Soheit geliebet höchstens manchmal voraus zu erleben.“

Erläuterung.

Sie: „Wozu quälen sich die Menschen denn so sehr mit der Erfindung einer Flugmaschine?“

Er: „Wahrscheinlich um die Luftschlöffer besuchen zu können.“

Hofball.

Serenissimus läßt sich einen jungen Affessor vorstellen. Als er ihn fragt, wann er geboren sei, antwortet dieser: „Am 29. Februar 1884.“

Serenissimus sieht den Affessor nachdenklich an und sagt dann: „D, mein Lieber, da haben Sie aber Glück gehabt, daß das gerade ein Schaltjahr war, sonst hätten Sie ja überhaupt nicht auf die Welt kommen können!“

Der Schuldner.

„Denken Sie nur, nächste Woche heirate ich eine schwervereichtete Wittwe.“

Der Gläubiger: „Ach da können Sie mir ja gratulieren!“

Kriegs-Spartheine

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit einstragend anzulegen!

Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Spartheine.

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

Zür 16 solche Marken und 20 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparthein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifeltweise sparen und kleine Summen von \$4.20 einstragend anlegen; die Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Spartheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Eine Stadt

wird in mancher Hinsicht nach ihren Zeitungen beurteilt. Man sieht die Anzeigepalten durch und gewinnt daraus eine Vorstellung, was dort vorhanden ist. Gute Anzeigepalten ziehen Kunden nach der Stadt und zeigen den Lesern, wo sie vorteilhaft einkaufen können.

es möglich, einen oder mehrere Teiche anzulegen, noch dazu mit geringen Kosten — damit das zu Tal gehende Regenwasser wenigstens zum Teil zurückgehalten, und somit dem Untergrund zugeführt wird.

Ein Neu-Braunfelsler Zeugnis für Neu-Braunfelsler Leute.

Was Neu-Braunfelsler sagen, ist sicherlich zuverlässiger, als die Aussagen gänzlich fremder Leute. Heimliche Zeugnisse sind wirkliche Beweise. Wesentliche Erklärungen von Neu-Braunfelslern verdienen wirkliche Beachtung. Was Freunde und Nachbarn sagen, wird beachtet. Was Leute sagen, die weit weg wohnen, ist immer dem Zweifel ausgesetzt. Hier ist ein Neu-Braunfelsler Zeugnis, zum Besten von Neu-Braunfelslern. Ein solches Zeugnis überzeugt. Solche Zeugnisse stehen hinter Doans Nierenpillen. Th. Schmiedekind, Contractor, 705 Cassel-Strasse, sagt: „Ich litt an schwachem Rücken und wenn ich mich bückte oder etwas hob, hatte ich arge Rückenschmerzen. Meine Nieren zeigten, daß sie nicht in Ordnung waren. Eine oder zwei Schachteln von Doans Nierenpillen, die ich mir in Richters Apotheke holte, befreiten mich von dem Trübel. Ich brauchte in den letzten zwei Jahren Doans Nierenpillen nicht zu nehmen und halte mich für dauernd kuriert.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Schmiedekind hatte. Foster-Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, New York. A. S.

So, so!

A.: „Unter uns gesagt, Herr Hofrat, der Fürst scheint in selbsterlebten Jagdgeschichten ein bisschen zu über-treiben.“

B.: „Soheit weichen nie von Tatsachen ab. Soheit geliebet höchstens manchmal voraus zu erleben.“

Erläuterung.

Sie: „Wozu quälen sich die Menschen denn so sehr mit der Erfindung einer Flugmaschine?“

Er: „Wahrscheinlich um die Luftschlöffer besuchen zu können.“

Hofball.

Serenissimus läßt sich einen jungen Affessor vorstellen. Als er ihn fragt, wann er geboren sei, antwortet dieser: „Am 29. Februar 1884.“

Serenissimus sieht den Affessor nachdenklich an und sagt dann: „D, mein Lieber, da haben Sie aber Glück gehabt, daß das gerade ein Schaltjahr war, sonst hätten Sie ja überhaupt nicht auf die Welt kommen können!“

Der Schuldner.

„Denken Sie nur, nächste Woche heirate ich eine schwervereichtete Wittwe.“

Der Gläubiger: „Ach da können Sie mir ja gratulieren!“

Fräulein Elizabeth Hedder,
Geprüfte Hebamme
Guadalupe Straße 308, Comalstadt,
Neu-Braunfels.

DR. MORTON

Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist, wird jeden ersten und dritten Dienstag in jedem Monat in Neu-Braunfels im Plaza Hotel sein. Raht auch Brillen an.

Zu verkaufen.

Ungefähr ein Ader Land oberhalb der Brauerei, und 1/2 Ader auf dem Berge. Näheres bei

Emil Keracle.

Herrn C. Moeller

Contractor und Baumeister.
Kostenanschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Co-mentarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293.
Office-Telephone 159.

Günther Addition

Schöne Wäupläge, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred A. Rother, Neu-Braunfels, Texas.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs

Henne & Fuchs
Deutsche Advo-katen
Neu-Braunfels, Texas

Martin Faust

Abvokat.
Office in Dols's Gebäude.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. - Bahn.

Nach Süden	Nach Norden
No. 5..... 8:40 morg.	No. 4..... 11:45 vorm.
No. 7..... 7:35 morg.	No. 2 (Sunshine Special)..... 8:53 morg.
No. 3..... 7:18 abends	No. 8..... 7:18 abends
No. 1 (Sunshine Special)..... 8:40 abends	No. 6..... 9:16 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. - Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden	Nach Süden
11:03 vorm. Nach dem Norden über Austin.	5:46 morg. Vom Norden über Austin; Verbindung in Smithville und San Marcos mit Zug von Houston um 7:45 abends.
1:45 nachm. „Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.	10:15 abends. Nach dem Norden über Austin.
10:15 abends. Nach dem Norden über Austin.	Nach Süden: Vom Norden über Austin; Verbindung in Smithville und San Marcos mit Zug von Houston um 7:45 abends.
8:20 nachm. „Local“ von Waco über Austin; Verbindung in Smithville und San Marcos mit Zug von Houston um 7:45 morgens.	6:37 abends. Vom Norden über Austin.

Ankauf und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattles nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankauf in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smiths Falls nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankauf in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie red (zeitig) befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in bezüglicher Office aufgegeben werden.

J. C. Abrahams,
Postmeister.

Der Neu-Braunfelsler Gegenseitige Unternehmungs-Verein

hat seine Statuten wie folgt festgesetzt:
21 bis 24 Jahre..... \$1.60
25 bis 29 Jahre..... 1.70
30 bis 34 Jahre..... 1.80
35 bis 39 Jahre..... 1.85
40 Jahre und aufwärts..... 1.90
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

- Joseph Faust, Präsident.
- E. B. Pfeiffer, Vice-Präsident.
- H. Damppe, Sekretär.
- H. Dreuebert, Schatzmeister.
- Otto Heilig, Wm. Bipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Reisebericht.

Am Montag Morgen wollte ich dann die Stadt mal wieder verlassen, aber Willy Fischbeck hielt mich an und gab mir eine Menge Lappen. „Die bind' Dir auf den Buckel, ehe Du zu Eugen Dittmar kommst.“

Bei Otto Wiese war große Geburtstagsfeier, weshalb der größte Butterhahn über die Klinge springen mußte. August Menewinkel war deshalb auch da und dachte mit gemischter Freude an den schönen Braten, denn er hatte eine Heidenangst, daß ich auch zu Mittag dortbleiben würde, aber es war noch zu früh am Tage, und ihr hättet die Strofofisthären sehen sollen, als er mir beteuerte, wie leid es ihm thue, daß ich schon weiter müßte.

Dann ging es zu Emil Seinemeyer, der auch schon viel lieber ein zoonzigsten Vallen vffä l n würde.

Da das Corn dieses Jahr so fürchtbar schwer ist, ladet Richard Loep den Wagen immer nur halb voll, denn er ist bange, daß er sonst zur Schmelze müßte.

Ad. Tausch ist immer noch lustig und Cousin Fritz Reuse macht dieses Jahr auch nicht soviel Cotton wie sonst.

Nichter Pros., Chas. und Wm. wohnen dann nicht weit; dann kam ich zu Frau Wm. Dean und von hier zum alten Kameraden Wm. Krösche. Dann wollte ich Albert Schaefer besuchen. Von der Familie war niemand zuhause, aber der Pluto - Himmel, der bestellte und zeigte die Zähne und hätte um ein Haar meine Pantalones heruntergerissen, und ganz atemlos kam ich bei Herrn Zahns an. Dieser hat sich wieder ganz gut von seiner Operation erholt.

Richard Zahns und Ernst Doepenschmidt wohnen dann nicht weit und von hier zu Ad. Kirnke ist es auch nur ein Stabensprung. Hier erfuhr ich auch wieder etwas Neues, denn die Cornernte war sehr knapp, deshalb fährt der Adolf die Feuersteine zusammen und macht dieselben zu Mehl; er sagt, daß sein Vieh deshalb doch schneidet sei und noch kein Kopf daran verwendet sei.

Dann besuchte ich Mutter Wallhoefer, wofolst auch Frau Anna Tausch zu Besuch war. Dann ging es zu Ernst Doebne und dann auf dem Heimwege noch bei Ferdinand Ganz, wofolst auch dessen Schwiegermutter, Frau W. Rommel, wohnt, vor, und ich kam dann ziemlich spät zuhause an.

Am nächsten Tag zerbrach ich dann meine himmlisch grüne Buggy, bogte eine andere und fuhr dann bei Frau Chr. Hofbeinz vor, und dann nach Union City an der Brücke, wofolst Joe Kroelich jetzt Bürgermeister ist. Fidi Schulze ist City Marshal, Hermann Wittendorfs Sekretär, Chas. Emeling Feuerwerker und Alfred W. Stein hält die Wa in Ordnung. Darüber freuten sich Alvin Merz, Berthold Loep, Hermann Delfers, Louis Schulze und Wm. Adams, welche letzterer auch noch Better meiniges ist.

Von hier ging es dann zum Onkel Adam Baum, von hier zu Frau Wm. Kreber, dann zu Jacob Braune, Fritz Daim, Louis Nolte und Heinrich 100 Mark. Erwin Schleicher war in Rosenberg, Aug. Schleicher nicht zuhause, und Max Wener, einer der zukünftigen County-Gewaltigen, war in seiner Burg und hatte sogar seinen Bruder Heinrich, den Pädagogen vom Dornenbügel beim Grube bei sich auf Besuch, und ein Etimblein berflug nur zu schnelle. Wenn man früher vom Mar nachhause fuhr, war man manchmal deftig, aber wie fangen doch gleich die meisten Märchen an? Ich glaube: „Es war einmal.“

Benigstens ich kam wieder nachhause, und am Mittwoch wollte ich dann der Gerechtigkeitmühle mal etwas zuhören. Es wurde jedoch nicht viel gemahlen, denn die Wirtin kann bereits an beiden Enden zugebunden heraus. Dieses beschwören sogar Alfred Soechting und Wendelin Gerhard, auch Heinrich Streiner (min Brother) hat es gesehen; und jetzt gute Nacht!

Am Donnerstag Morgen fing dann der große Tag an, und nachdem die Registrierung vollendet, war noch die ich mir von Harry Kruse den

blechnern Heinrich, und ziemlich holperig ging es dann los.

Aug. Delfers war mitten auf der Straße und mit knapper Not rettete er sich vor dem Ueberfahrenwerden.

Conrad Delfers, einer von den wenigen Pionieren der hiesigen Gegend, zeigte mir Sachen, gegen deren Alter er selber nur ein Jüngling ist; denn Vorkriegsgeschir, das an dreihundert Jahre alt ist und doch noch in Sets von einem halben Duzend vorhanden, dürfte doch zu den allergrößten Seltenheiten in unserem an Seltenheiten so überreichen Lande gehören.

Robert Scholl wohnt dann nicht weit und beim Heinrich Becker bespürte ich solch kannibalischen Sungen, daß ich nicht weiter konnte, ehe der Tisch wieder abgeräumt wurde. Beim Ad. Reeb arbeitet noch Alvin Junfer, und außerdem hat der Adolf noch gute Bleifedern, aber ich habe schon keine mehr davon. Louis Bernhard macht plenty Cotton.

Ernst Albes, Emil Schleicher, Wm. Schleicher, Alfred Schlichting und Chas. Dauer saßen auf, daß Hugo Bartels keine Dummheiten macht. Walter Hofe fand ich auch.

Hermann Schuenemann vflächte Cotton. Wm. Abel denkt, für eine Jahre Corn kann man schon 75 Meilen fahren.

Christ. Kruse ist der nächste von den alten Begewiser und auf dem Wege nach Sequin ist dann noch Fritz Meier. Somit sind nur noch drei von den Ersten hier, die diese Gegend der Wildnis abranzen und die vielen Geböten erbauten, die rechts und links die 15 Meilen lange Strecke zwischen Neu-Braunfels und Sequin einfümmen.

Ernst Kruse holte auch gerade seine Registrationskarte.

Dann besuchte ich Hugo Vogel, Otto Koepf, Frau Wm. Vink, Ludwig Vink, Wm. Sundertmark und Sv. Bartels sen., und kam dann zum Abend bei Aug. Erwald an; natürlich wurde Frankreich auch geographisch durchgenommen, denn Erwin befindet sich auch schon seit mehreren Monaten drüben.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann zuerst Heinrich Benz, der jedoch mit der Car nach Sinton war. Onkel Erhard Reuse war auch auf Besuch.

Wm. Bauer war jedoch zuhause und Wm. Koepf kam dann zunächst ins Register.

Dann kam ich zu Adolf Koepf, Alvin Vorchers Otto Dolle, Sv. Keimer, Ernst Schubert und Harry Schlichting und kam dann nach der Seestadt Geronimo. Diese befindet sich jetzt auf dem trockenen Lande.

Robert Bretke, Alfred Koebig und Hermann Nolte sehen hier nach dem Rechten.

Gottfried Fey und Hermann Rheinländer amtierern als Comptrollers. Ad. Schriewer hat jetzt die einträglichste Quelle, denn für die Karte bekam ich nur Gasolin und nicht Silberlinge.

L. S. Seinemeyer bezieht sich auf diese Sachen jetzt von ferne und Ernst Puls freut sich, daß er von Marlin zurück ist. Fritz Bartels sitzt dann am Wege und Alvin Baese war nach Karnes County auf Besuch. Harry Dolle und Theodor Schleicher wohnen dann nicht weit und Alfred Jung ist mit Wasser sehr freigebig. Bruno Soefge macht auch eine Reise per Auto, aber sein Vater August Soefge sieht hier nach dem Rechten.

Fritz Rudeloff kam dann noch ins Stammbuch; dann ging es in Sequin zum Schlangen-Fritz, dieser und Alb. Forke beschrieben mir den Weg zu Boje Pros. (Albert und Edwin) an der Guadalupe, und ich wäre beinahe noch vor Abend hingefommen, aber anstatt eines Verges von Flaumenmus liegt ein solcher von Sand nicht weit vom Hause, und ein jeder weiß, was dann einem Anfänger passieren kann. Und ein solcher ist

Der Kleine Charlen.

Kirchliches.

Am 2. Oktober wird in Cibolo der Konfirmandenunterricht beginnen, am 3. Oktober in Converse und am 4. Oktober in Zuehl.

Zu verkaufen.

zu sehr günstigen Bedingungen, 100 Aktien der „New Braunfels Breiving Association“. Näheres bei Otto Geilig, Neu-Braunfels, oder LaCoste National Bank, Laroste, Texas. 50 3

An das Publikum!

Neu-Braunfels, 4. Sept. 1913. Hiermit zur Nachricht, daß die Stadt die kürzlich von der S. W. Tel & Tel. Co. angeordnete Rateerhöhung, die am 1. September 1913 in Kraft treten sollte, nicht gutgeheißen hat, und wer die erhöhte Rate bezahlt, sollte es unter Protest thun, da die Stadt verfahren wird, die neue Erhöhung für ungesetzlich zu erklären.

Chas. Albes, Bürgermeister.

Zu verkaufen

oder gegen kleines Städteigentum zu verhandeln, eingerichteter Platz 2 Meilen von Plaza, enthaltend 12 1/2 Ader, 6 Ader urbar. Näheres bei Wm. Garmis, Neu-Braunfels, Route 3. 50 2

Geschäftsveränderung.

Der Unterzeichnete hat das Geschäft der Juvv Auto Co. gekauft und wird die Garage und das Automobilgeschäft an der Ecke der Kattell- und Kirchen-Straße in der bisherigen Weise weiterführen. Unsere Hauptarbeit besteht im Laden, Reparieren und Rentern von Storage-Batterien.

Achtungsvoll, W. S. Hoffmann, Tel. 265. 48 4

Kleidermachen.

Feines und einfaches Nähen, im oberen Stockwerk bei Giban&Fischer. Die Fräulein Wilms, Phone 64.

Gesucht

tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, vom 1. Oktober an in Austin. Guter Lohn und gutes Zimmer im Hause. Man wende sich jetzt persönlich oder per Telephon an Frau F. C. Gieseler, Neu-Braunfels. 49 4

Zu verrenten

ein Haus mit 5 Zimmern, an der Napoleon-Straße. Nachfragen bei John Dprshet im Plaza Hotel. 48 4

Zu verkaufen.

Eine 150 Ader - Farm, 65 Ader urbar, Rest in Pasture, genügend Wasser, 3 Zimmer-Haus und Nebengebäude. Preis \$8,000.00. Vier Meilen südlich von Zuehl. Näheres bei F. S. Sildbrand, Marion N. 1. 48 6

Zu verrenten.

Mein Wohnhaus, Ecke Kirchen- und Comal-Straße. Näheres bei F. C. Hoffmann

Ernst Koch

Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mühlen von Säubern, groß oder klein, eine Spezialität. Telephone 179.

Willie Neuse's Grocery Store

(Früher Walter Gibels Store.) Frische Groceries zu billigen Preisen. Vorworfommende Bedienung und prompte Ablieferung. Der höchste Marktpreis wird bezahlt für Farmprodukte. Telephone 353

Notiz.

Dem Publikum hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die bisher von Herrn Harry M. Wagenführ innegehabte Agentur für „La Verla“ übernommen habe und betreibe sein werde. Alle Bestellungen pünktlich und zur Zufriedenheit meiner werten Kunden auszuführen. Telephone, Office 70, Wohnung 210. Achtungsvoll, Oswald Ulbricht. 51 3

Entlaufen oder gestohlen.

eine rote Kuh, Brand HK auf linker Hüfte, O mit Strich darüber auf Rippen; ein dunkelroter Mule-Bull, Brand HK auf linker Seite; ein mausfarbiger Gel, 14 1/2 Hand hoch, 10 Jahre alt, Collar und Halfter-Schwielen, Brand am Kinnbaden. Nehen seit ungefähr 3 Monaten. Man benachrichtige Alfred Koebig, Geronimo, Liberale Belohnung. 51 2

Verlangt.

eine kleine Farm zu kaufen, die nicht mehr als \$5000 oder \$6000 kosten würde, in der Umgegend, 5 oder 6 Meilen von Neu-Braunfels. Man wende sich an Wm. Pfeil. 1

Achtung, Farmer.

Ich werde Zunderrohrfamen usw. dreifach auf meinem Platz in Schumannsville, Samstag Morgen, den 21. und 28. September. Richard Dittmar

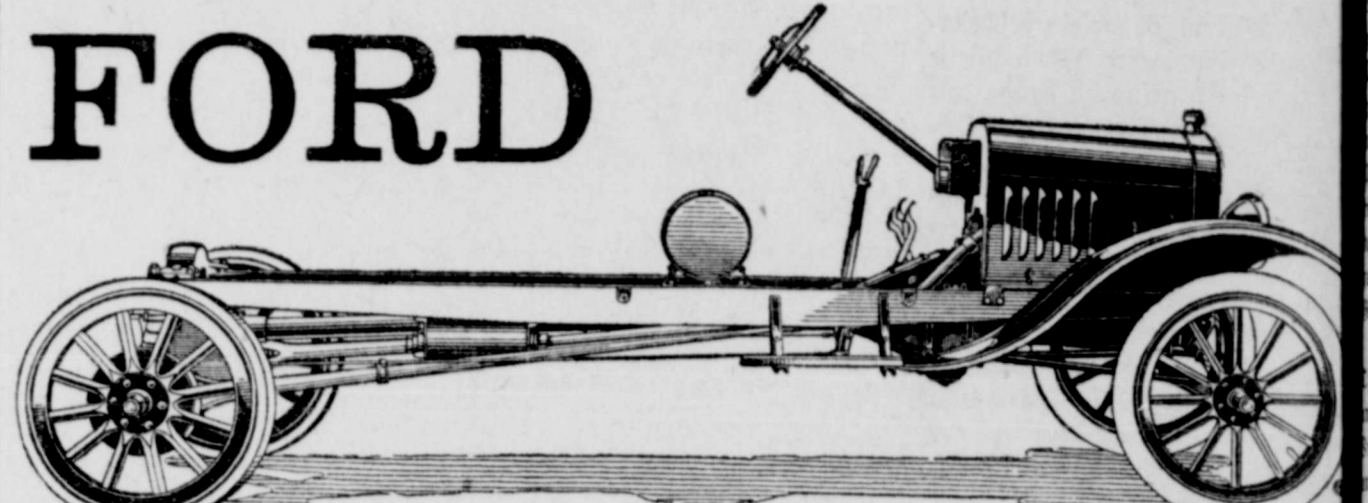
Große Ausstellung von Koch- und Heizöfen.

Wir kauften unsere Auswahl von Öfen im Frühjahr, wie Eisen noch billig war. Wir haben auch die größte Auswahl von Ofenröhren und das nötige Zubehör. Also es bezahlt sich, bei uns Umschau zu halten.

LOUIS HENNE CO.

In Dorf und Stadt und auf der Farm gibt es profitable Arbeit für den Ford Model T One-Ton Truck, denn dieser ist von erwiesener Nützlichkeit, eine erwünschte Notwendigkeit. Moderne Geschäftsmethodenzeitliche Landwirtschaft, alle stützen sich auf Motor Truck Dienst — und dieser Model T One-Ton Truck besonders geeignet, den Anforderungen in der Stadt und auf dem Lande zu genügen. Leicht von Gewicht, mit Nietenstärke des Ford Vanadium-Stahls; leicht kontrollierbar (dreht sich in einem Kreis von 46 Fuß); mit immerwährend zuverlässigen regulären Ford Motor; erfolgreiches Warmgetriebe aus Mangan-Bronce-Stra directes Schastnetriebe nach Zentrum der Chassis; alles zeitprobt und erfolgreichem Dienst sichernd. Ein regulärer, echter Ford — weitere Garantie für Zufriedenheit, Dauerhaftigkeit und Ersparnis kann gewiß nicht erlangen werden. Ge empfiehlt sich prompt zu bestellen, denn die Nachfrage ist der Produktion voraus. Preis \$550.00 o. b. Detroit.

Die unterzeichneten autorisierten Ford-Verkäufer werden Ihrer Bestellung prompte Beachtung geben und versprechen Ihnen auch für später zufriedenstellende Bedienung.



Gerlich Auto Co.

Gesucht.

Frau oder Mädchen, um im Prinz Solms Hotel zu arbeiten. Chas. Vorchers.

Entlaufen oder gestohlen.

brauner Esel mit weißer Nase, Schulterbrand WD, etwas über 14 Hand hoch. Joe Sarden, Neu-Braunfels N. 1, Box 70. 51 2

Notiz an das Publikum.

Argend jemand, der ein Testament von Herrn Adam Doepenschmidt als Zeuge unterzeichnet hat, oder etwa von einem Testament oder anderen Dokument weiß, worin Herr Doepenschmidt Bestimmungen über die Verteilung seines Eigentums nach seinem Tode trifft, wird ersucht, uns zu benachrichtigen. 51 3 Senne & Ducks.

Plumeyers Brod morgens.

Zwei oder drei Scheiben von Plumeyers Brod, frisch oder „getoastet“ zum Frühstück, ersetzt die doppelte Menge andere Nahrung, denn es ist doppelt nahrhaft. Man beginne den Tag recht, indem man von diesem Brod isst; es nährt und befrichtigt. Auch der Geschmack wird Ihnen gefallen. Plumeyers Das Brod, welches aufbaut.

Mädchen verlangt

für allgemeine Hausarbeit. Nachfragen bei Frau Jacob Schmid. 1

Farm zu verkaufen.

Farm von 75 Ader, davon 70 Ader in Kultur, zwischen Selma und Scherch am Cibolo-Fluß. Gutes Wohnhaus in L-Form, mit sechs Räumen, Stallung und Nebengebäude. Windmühle, die reichlich und gutes Wasser liefert. Kirche u. Schule etwa 1 1/2 Meilen entfernt. Preis \$125.00 per Ader. Wegen Einzelheiten bitte du adressieren an P. O. Box 100, Cibolo, Texas. 1

Zu verkaufen

oder gegen 50- oder 60-Ader-Farm zu verhandeln: 100 Ader-Farm 1 1/2 Meilen von Marion. Fritz Goerke, Marion N. 1. 50 3

Sofort zu verrenten.

Spring Grove Boulton Farm, 17 Ader Land in der Comalstadt, eingerichtet für Wildwirtschaft, Hühner- und Schweinezucht. S. A. Rose oder Louis Adams. 1

Großes Damen - Preisegelu

auf den Bahnen des Comalstädter Kegelervereins Sonntag, den 29. September. Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Alle Keglerinnen sind freundlichst eingeladen. Achtungsvoll, Der Verein.

Zu verkaufen.

160 Ader-Farm bei Woodsboro, 120 Ader in Feld, mit guten Improvements. 160 Ader-Farm bei Reedville, Fort Bend Co., mit guten Improvements. 138 Ader-Farm bei Agua Dulce, Pecos Co. 700 Ader-Farm, Comal Co. 600 Ader-Farm, Hans Co., gut eingerichtet, mit fließendem Wasser. Einige kleine Farmen in Karnes Co., Nehme auch Property in Handel als Anzahlung. Adolf Holz, Neu-Braunfels. 50 3

Ball

— in —

Landas Park

jeden Samstag Abend

Alle freundlichst eingeladen.

Großer Ball

— in der —

Deutonia Halle

Samstag, den 21. September. Freundlichst ladet ein Der Verein

Großes Herren - Preisegelu

— bei —

Martinez Station

Sonntag, den 22. September. Karten werden verkauft von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Abends großer Ball. Freundlichst ladet ein Martinez Social Club.

Großer Ball

— in —

Ziegenhals' Pavillon

Zorn, Texas, am Samstag, den 28. September. Freundlichst ladet ein A. Ziegenhals

Picnic

— in —

Landas Park

jeden Sonntag. Tanzen, Bootfahren, Baden etc. Tanzen nachmittags und abends. Gute Musik. Babehaus jeden Tag offen.